
Schlussbericht

19. April 2017

Projektwettbewerb Werkhof Matzingen

Inhaltsverzeichnis

Gemeinde Matzingen

Projektwettbewerb Werkhof Matzingen

Schlussbericht

1	Einleitung	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Aufgabenstellung	3
1.3	Bearbeitungsgebiet	4
2	Organisation Wettbewerb	6
2.1	Veranstalter Organisation	6
2.2	Verfahren	6
2.3	Preisgericht	6
3	Vorprüfung	8
3.1	Vorprüfung	8
3.2	Prüfungsergebnis Vorprüfung	8
3.3	Antrag Vorprüfungsinstanz	9
3.4	Prüfung durch Preisgericht	10
4	Beurteilung	11
4.1	Vorgehen	11
4.2	Beurteilungskriterien	11
4.3	Wertungsrundgang	12
4.4	Projekte in engerer Wahl	12
5	Rangierung	13
5.1	Rangfolge	13
5.2	Preiserteilung	13
6	Empfehlung des Preisgerichts	14
6.1	Würdigung	14
6.2	Weiterbearbeitung	14
7	Genehmigung	15
7.1	Genehmigung	15
8	Ermittlung der Projektverfasser	16
8.1	Rangierte Projekte	16
8.2	Nicht rangierte Projekte	16
	Anhang	17
	A1 Rangierte Projekte	18
	1. Rang 1. Preis	18
	2. Rang 2. Preis	24
	3. Rang 3. Preis	30
	A2 Verfasser nicht rangierter Projekte	36
	Impressum	53

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Situation

Der Politischen Gemeinde Matzingen gehört der ehemalige Bauernhof auf dem Grundstück Nr. 213 zwischen der Hardstrasse und dem Feuerwehrdepot | Mehrzwecksaal. Dieser wird als Werkhof für den Tiefbau genutzt, genügt aber den heutigen Anforderungen nicht mehr. Zudem fehlen Einrichtungen zur Entsorgung. Zusätzlich wird die Option, einen Verwaltungstrakt auf dieser Parzelle zu platzieren, geprüft. Der Standort an zentraler Lage im Dorf neben dem Feuerwehrdepot mit Mehrzwecksaal ist ortsplannerisch zweckmässig und erlaubt Synergien.

In einer ersten Stufe wurden die baulichen Möglichkeiten auf dem Grundstück in einer Machbarkeitsstudie ausgelotet. Darin wurde das Raumprogramm mit Flächenangaben festgelegt und die Anforderungen an die Erschliessung formuliert. Basierend auf diesen Erkenntnissen sind die Erwartungen an den Projektwettbewerb formuliert worden.

Lösungsfindung über einen anonymen selektiven Architekturwettbewerb

Obwohl es sich um eine verhältnismässig einfache Aufgabe handelt, soll die geeignete Lösung über einen Architekturwettbewerb ausgelotet werden. Die Lage am südöstlichen Dorfeingang bedingt eine ansprechende Erscheinung der technischen Anlage. Über eine Präqualifikation wurden Büros mit den hierfür nötigen Referenzen selektiert. Der Verfasser des Siegerprojektes soll mit der weiteren Projektierung des Vorhabens beauftragt werden.

1.2 Aufgabenstellung

Kurzbeschreibung

Die Aufgabenstellung umfasst im Wesentlichen einen konkreten Projektvorschlag für den Werkhof auf der vorgesehenen Parzelle. Die Gestaltung des Aussenraums umfasst die Aussenfunktionen vom Werkhof, eine Entsorgungsstelle und gestaltete Restflächen. Zusätzlich soll eine Erweiterungsmöglichkeit auf dem Areal für eine spätere Realisierung des Verwaltungstrakts aufgezeigt werden.

Das Raumprogramm entspricht einer Fläche von ca. 500 m² und Aussenflächen von ca. 400 m². Die Bausumme beträgt nach einer Grobkostenschätzung 1.8 – 2.0 Mio. CHF.

Anforderungen

Es wurde Wert auf ein innovatives und kostenoptimiertes Projekt gelegt. Das Werkhof-Areal liegt an der Durchfahrtsstrasse (MIV und ÖV) von Matzingen und ist somit gut ersichtlich. Folgenden Zielen soll das Projekt genügen:

- Funktionalität und Qualität hinsichtlich des Raumangebots, Flexibilität und Innovationsgehalt;
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Struktur, Kosten und Aufwand;
- Architektur und Einpassung hinsichtlich Umgebung, Gestaltung und Außenraum.

1.3 Bearbeitungsgebiet

Das vorgesehene Werkhof-Areal entspricht der Parzelle Nr. 213 und umfasst eine Grundfläche von 2486 m². Zum heutigen Zeitpunkt stehen ein Wohnhaus mit einer grossen Scheune und ein Schuppen auf der Parzelle. Beide Gebäude werden abgebrochen und somit kann «auf der grünen Wiese» geplant werden. Innerhalb des Perimeters sind keine markanten topografischen Eigenschaften zu erkennen, wobei entlang der westlichen Grenze der Parzelle die Frauenfeld-Wil-Bahn führt.

Abb. 1 Ausschnitt Luftbild mit rot markiertem Werkhof-Areal (Geoportal 23.06.2016)

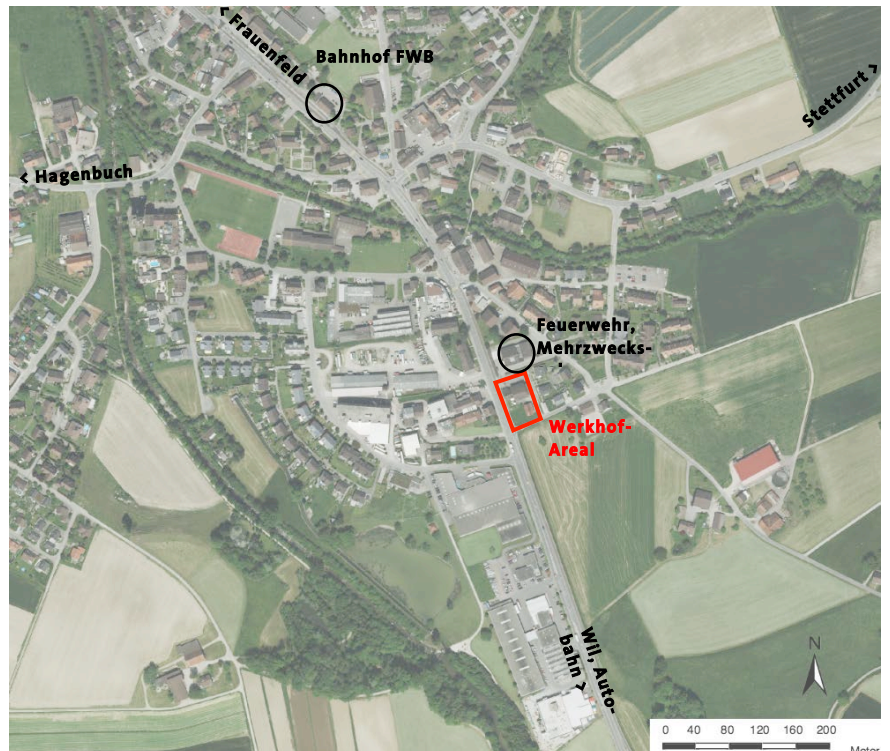


Abb. 2 Amtliche Vermessung Ausgangslage, ohne Massstab (Strittmatter Partner, 22.03.2016)



2 Organisation Wettbewerb

2.1 Veranstalter | Organisation

Veranstalterin

Veranstalter des Projektwettbewerbs war die Politische Gemeinde Matzingen.

Organisation | Vorprüfung

Die Organisation des Wettbewerbs, die Vorprüfung der eingereichten Projekte sowie die Wettbewerbsbegleitung lagen beim Büro Strittmatter Partner AG.

2.2 Verfahren

Wettbewerbsart

Der Projektwettbewerb wurde im selektiven, anonymen Verfahren in Anwendung von:

- Art. 12 Abs. 1 lit. B und Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 25. November 1994 (IVöb, 720.1);
- dem Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen vom 18. Dezember 1996 (GöB, 720.2);
- der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen vom 23. März 2004 (VöB, 720.21) durchgeführt.

Die SIA-Ordnung 142 für Architekturwettbewerbe (Ausgabe 2009) galt subsidiär, soweit sie den übergeordneten Bestimmungen nicht widersprach.

Das Verfahren ist nicht dem WTO-Abkommen unterstellt.

Sprache

Der Wettbewerb wurde in deutscher Sprache durchgeführt und Wettbewerbsarbeiten waren in deutscher Sprache abzugeben. Die Unterlagen sind in männlicher Sprachform abgefasst, gelten aber sinngemäss auch für die weibliche Form.

2.3 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus nachfolgenden Personen zusammen:

Sachpreisrichter

- Renate Märki, Gemeinderätin Hochbau
- Hanspeter Krähenbühl, Gemeinderat Tiefbau

Fachpreisrichter

- Silke Hopf Wirth, Architektin*
- Marion Spirig, Architektin*
- Patric Allemann, Architekt*

Ersatzpreisrichter

- Patrick Keller, Werkhofleiter Matzingen
- Hanspeter Woodtli, Planer, Strittmatter Partner*

Mitglieder mit beratender Stimme

- Markus Graf, Werkhofleiter Frauenfeld (Experte)

Moderation und Organisation

- Hanspeter Woodtli, Planer, Strittmatter Partner AG
- Seraina Schwizer, Strittmatter Partner AG

* Fachpreisrichter gemäss den Bestimmungen von SIA 142

3 Vorprüfung

3.1 Vorprüfung

Allgemein

Die Vorprüfung umfasste eine wertungsfreie technische Überprüfung auf die Erfüllung der Programmbedingungen und der gestellten Anforderungen.

Als Grundlage der Vorprüfung dienten die Anforderungen des Wettbewerbsprogramms vom 15. September 2016 in Ergänzung mit der Fragenbeantwortung vom 16. Dezember 2016.

Prüfungsumfang

In der vorliegenden Vorprüfung sind die Wettbewerbsbeiträge auf die Erfüllung der wichtigsten Programmbestimmungen (formelle Aspekte, generelle Einhaltung des Raumprogramms und der übrigen messbaren Randbedingungen) geprüft worden. Die Vorprüfung diente dem Preisgericht zur Bestimmung allfälliger Ausschlüsse von der Beurteilung.

Die Nummerierung der Projekte wurde zufällig gewählt und wurde in der Vorprüfung, Beurteilung und Ausstellung verwendet.

Das Ergebnis der Vorprüfung wurde im Bericht vom 28. März 2017 zusammengefasst.

3.2 Prüfungsergebnis Vorprüfung

Formelle Anforderungen

Alle Projekte wurden mit vollständigen Planunterlagen und Modellen innerhalb der jeweils gesetzten Frist abgegeben. Es sind 12 Projekte eingegangen.

Alle Projekte haben die formellen Anforderungen bezüglich der anonymen Abgabe und Darstellung der Unterlagen erfüllt.

Materielle Prüfung

Der Perimeter wurde von fast allen Projekten eingehalten. Nur das Projekt «BARN AND SILO» platziert die Wischgut-Mulde (A4) und die Mulden für Kies, Sand und Split (A5) auf die Parzelle vom Feuerwehrdepot, was gemäss Programm nicht erlaubt ist. Die Parzelle Nr. 212 liegt nicht im Perimeter. Der Grenzabstand zur Parzelle Nr. 212 musste nicht beachtet werden und die betriebsinterne Zufahrt ist über diese Nachbarsparzelle möglich.

Die meisten Projekte haben die baurechtlichen Bestimmungen eingehalten. Einzig das Projekt «FONTENAY» hat gegenüber der FW-Bahn einen Grenzabstand von 3 m statt 4 m.

Die Projekte haben die Zugänglichkeit der verschiedenen Fahrzeugtypen nachgewiesen. Beim Projekt «Rapid» ist der Abzweiger vom Parkplatz auf die Hardstrasse für einen 18 m-LKW nicht wie aufgezeigt möglich.

Die Abweichungen zum Raumprogramm sind alle minimal.

3.3 Antrag Vorprüfungsinstanz

Ausschlusskriterien Beurteilung

Ein Wettbewerbsbeitrag wird von der Beurteilung ausgeschlossen (Art. 19 SIA 142), wenn:

- er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde;
- er unleserlich und damit nicht beurteilbar ist;
- er unlautere Absichten vermuten lässt;
- der Teilnehmer gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat.

Zulassung Beurteilung

Die Vorprüfungsinstanz beantragte dem Preisgericht alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Ausschlusskriterien Preiserteilung

Ein Wettbewerbsbeitrag wird von der Preiserteilung ausgeschlossen (Art. 19 SIA 142), wenn von den Programmbestimmungen wesentlich abgewichen wurde.

Zudem können hervorragende Wettbewerbsbeiträge, die wegen wesentlichen Verstössen gegen die Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen wurden, angekauft werden (Art. 22 SIA 142). Ankäufe sind gemäss Programm Kap. 2.9 ausgeschlossen.

Das Projekt Nr. 7 «BARN AND SILO» respektiert den Planungssperimeter nicht und benutzt zusätzlich die Parzelle Nr. 212 (Feuerwehr-Depot) für Teile des Raumprogramms. Dies gilt als wesentlicher Verstoss, so dass dieses Projekt von der Preiserteilung ausgeschlossen wird.

Die Abweichungen der anderen Projekte können zweckmässig in einer späteren Projektphase behandelt werden. Sie verschaffen den Projekten keine Vorteile aufgrund der folgenden Beurteilung. Trotz minimaler Abweichungen im Raumprogramm sind diese Projekte beurteilbar.

Zulassung Preiserteilung

Die Vorprüfungsinstanz beantragte dem Preisgericht, 11 Wettbewerbsbeiträge zur Preiserteilung zuzulassen. Das Projekt «BARN AND SILO» muss gemäss SIA Ordnung 142 bzw. gemäss Programm Kap. 2.9 von der Preiserteilung ausgeschlossen werden.

3.4 Prüfung durch Preisgericht

Vorstellungsrunde aufgrund des Vorprüfungsberichts

Dem Preisgericht wurde das Ergebnis der Vorprüfung allgemein und soweit Abweichungen vorlagen an den Projekten vorgestellt. Die Anträge wurden im Plenum diskutiert. Das Preisgericht traf folgende Entscheide:

1. Abnahme Vorprüfung:
Das Preisgericht nahm das Ergebnis der Vorprüfung zur Kenntnis und entlastete damit die Vorprüfungsinstanz.
2. Zulassung zur Beurteilung:
Das Preisgericht entschied einstimmig, 11 Projekte zur Beurteilung zuzulassen und das Projekt Nr. 7 «BARN AND SILO» von der Preiserteilung auszuschliessen. Weil keine Ankäufe zugelassen sind, erübrigt sich auch eine Beurteilung.

4 Beurteilung

4.1 Vorgehen

Sitzung Preisgericht

Das Preisgericht trat zur Beurteilung der eingereichten Projekte an zwei Jurytagen, am 28. März 2017 und am 6. April 2017, in Matzingen zusammen. Die Projekte konnten vor dem offiziellen Beginn der Beurteilung frei besichtigt werden.

Projektprüfung und Wertungsrundgänge

Jeweils 4 Projekte wurden von den Fachpreisrichtern genau studiert und dem gesamten Preisgericht vorgestellt. Gestützt auf die Beurteilungskriterien gemäss Wettbewerbsprogramm wurden in einer gemeinsamen Diskussion alle zur Beurteilung zugelassenen Projekte beurteilt. In der laufenden Diskussion wurden die Projekte ausgeschieden und schlussendlich die Projekte der engeren Wahl rangiert und die Preiserteilung bestimmt.

4.2 Beurteilungskriterien

Die Projekte wurden vom Preisgericht namentlich hinsichtlich der nachstehenden Gesichtspunkte beurteilt.

Architektur und Einpassung

- Ortsbauliche Einpassung
- Architektonische Gestaltung
- Aussenraumgestaltung

Funktionalität und Qualität

- Funktionalität und Qualität des Raumangebotes
- Innovationsgehalt Raumkonzept
- Nutzungs- und Grundrissflexibilität (inkl. Integration Erweiterungsbau)

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

- Gebäudestruktur | konstruktiver Aufbau | Systemtrennung | Betrieb und Unterhalt

4.3 Wertungsrundgang

Aufgrund der Beurteilung durch das Preisgericht wurden im Wertungsrundgang diejenigen Projekte ausgeschieden, welche in architektonischer und ortsbaulicher Hinsicht für diese Lage und Aufgabenstellung nicht überzeugen konnten sowie solche die Mängel in der Funktionalität und Erschliessung aufwiesen. Folgende 8 Projekte sind dabei ausgeschieden:

- Nr. 1 halbhalb
- Nr. 3 Hügelzug
- Nr. 4 Krokodil
- Nr. 5 Caterpillar
- Nr. 9 .pultgenau
- Nr. 10 TECTUM
- Nr. 11 Eco-Drive
- Nr. 12 Bender Bieger

4.4 Projekte in engerer Wahl

Projekte in engerer Wahl

Im Sinne einer Zwischenkontrolle sind alle Arbeiten noch einmal durchgesehen worden. Folgende 3 Projekte überzeugten durch ihre gesamthaft interessanten Lösungsansätze und vorhandenen Realisierungschancen.

- Nr. 2 Rapid
- Nr. 6 tsiagalhüta
- Nr. 8 FONTENAY

Schlussbeurteilung

Die verbliebenen 3 Projekte wurden am zweiten Jurytag anhand der Projektbeschriebe durch die Fachpreisrichter im Detail dem Preisgericht vorgestellt. Aufgrund der vertieften Erkenntnisse und dem zusätzlichen Wissen aus der Detailprüfung und einer erneuten Bewertung nach den Beurteilungskriterien, entschied das Preisgericht diese drei Projekte zu rangieren.

Kontrollrundgang | Auswahl zur Rangierung

Nach einem Kontrollrundgang entschied das Preisgericht, die Arbeiten in der engeren Auswahl in die Rangierung zu nehmen.

5 Rangierung

5.1 Rangfolge

Nach eingehender Diskussion hat das Preisgericht einstimmig die folgende Rangierung der Projekte festgelegt:

Rang	Nr.	Kennwort
1. Rang	6	tsiagalhüta
2. Rang	2	Rapid
3. Rang	8	FONTENAY

5.2 Preiserteilung

Im Anschluss an die Rangierung wurden die Preise festgelegt. Dafür stand dem Preisgericht eine Summe von CHF 65'000.– inkl. Mehrwertsteuer zur Verfügung.

Das Preisgericht hat aufgrund der hohen Qualität der abgegebenen Projekte entschieden, dass für jedes abgegebene Projekt eine Grundentschädigung von CHF 3'000.– inkl. MwSt. ausgerichtet wird.

Die restliche Preissumme für die rangierten Projekte wurde einstimmig wie folgt den Projekten zugeteilt:

Rang	Preis	Nr.	Kennwort	Preissumme in Fr.
1. Rang	1. Preis	6	tsiagalhüta	14'000.–
2. Rang	2. Preis	2	Rapid	8'000.–
3. Rang	3. Preis	8	FONTENAY	7'000.–

6 Empfehlung des Preisgerichts

6.1 Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig das erstrangierte Projekt Nr. 6 «tsiagalhüta» zur Weiterbearbeitung.

Das Preisgericht konnte mit Genugtuung feststellen, dass die Qualität der eingereichten Projekte insgesamt recht hoch eingestuft werden kann. Der selektive Wettbewerb hat für die Gemeinde Matzingen ein gutes Ergebnis für den Werkhof gebracht.



Situation Siegerprojekt «tsiagalhüta»

6.2 Weiterbearbeitung

Neben den im Projektbescrieb des Siegerprojektes enthaltenen Empfehlungen ist bei der weiteren Bearbeitung insbesondere zu beachten, dass die Garderobe aus betrieblichen Gründen zwingend im Erdgeschoss angeordnet werden muss.

7 Genehmigung

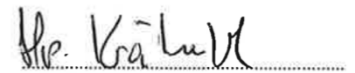
7.1 Genehmigung

Das Preisgericht erklärt sich mit dem Beurteilungsbericht einverstanden, hat diesen am 6. April 2017 im Grundsatz genehmigt und redaktionelle Ergänzungen und Korrekturen auf dem Korrespondenzweg nach der Jurierung gutgeheissen.

Renate Märki



Hanspeter Krähenbühl



Silke Hopf Wirth



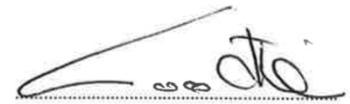
Marion Spirig



Patric Allemann



Hanspeter Woodtli



Patrick Keller



8 Ermittlung der Projektverfasser

Nach Abschluss der Beurteilung, Rangierung und Genehmigung dieses Berichts erfolgte die Ermittlung der Projektverfasser durch die Öffnung der Verfasser-couverts. Daraus ergeben sich in der Reihenfolge der Rangierung bzw. in numerischer Reihenfolge nach Ausscheidungsrundgang die folgenden Namen der Projektverfasser:

8.1 Rangierte Projekte

Nr. 6 **1. Rang | 1. Preis** **tsiagalhüta**

Architekt lilin architekten sia gmbh

Projektleiter Natalie Fedtke

Mitarbeit Urs Oechslin, Daniel Bünzli

Spezialist Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Stefan Rüegg
suisseplan Ingenieure AG, Thomas Schneeбели

Nr. 2 **2. Rang | 2. Preis** **Rapid**

Architekt ARGE Singer Baenziger Architekten | Schulthess Architekten

Projektleiter Roman Signer, Rolf Schulthess

Mitarbeit Fabian Brockhage, Rémy Baenziger

Spezialist

Nr. 8 **3. Rang | 3. Preis** **FONTENAY**

Architekt Claudia Meier & Markus Bachmann | MBAA GmbH

Projektleiter Claudia Meier

Mitarbeit Markus Bachmann

Spezialist Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG
Raumanzug GmbH

8.2 Nicht rangierte Projekte

Die Verfasser der nicht rangierten Projekte sind im Anhang A2 aufgeführt.

Anhang

Gemeinde Matzingen

Projektwettbewerb Werkhof Matzingen

Schlussbericht

-
- A1 Verfasser und Projektbeschriebe rangierter Projekte
 - A2 Verfasser nicht rangierter Projekte

A1 Rangierte Projekte

1. Rang | 1. Preis

Architekt:	lilin architekten sia gmbh, Wengistr. 2 8004 Zürich
Projektleiterin:	Natalie Fedtke
Mitarbeit:	Urs Oechslin Daniel Bünzli
Fachplaner:	Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Stefan Rüegg suisseplan Ingenieure AG, Thomas Schneebeli

Projekt Nr. 6: tsiagalhüta

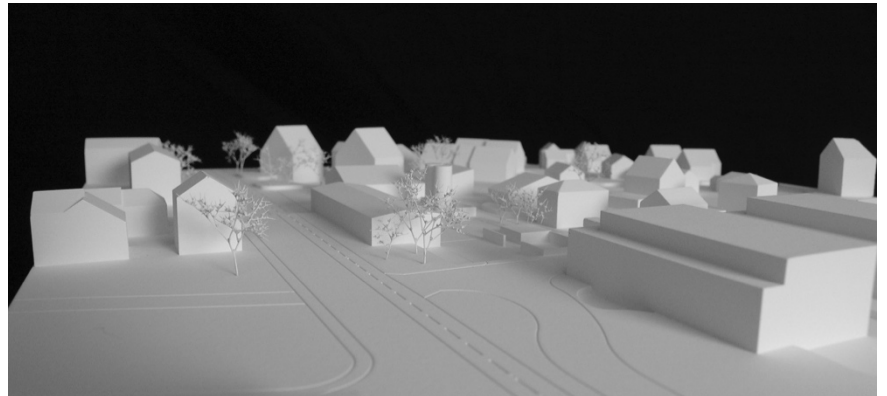
Die Verfasser schlagen einen längsrechteckigen Bau unter einem flach geneigten, weit auskragenden Satteldach vor, der mit dem baurechtlichen Minimalabstand traufständig parallel zu Bahntrasse und Hauptstrasse steht. Mit dieser Setzung gelingt es einerseits, auf selbstverständliche Weise die südliche Eingangssituation zum Matzinger Dorfkern zu formulieren. Andererseits spielt die konzentrierte Baumasse nach Osten einen grossen, zusammenhängenden Aussenraum frei, der ausreichend Platz für die verschiedenen Werkhofnutzungen bietet.

Dieser Aussenraum ist durch Mauerwinkel in unterschiedliche Teilbereiche gegliedert. Im Südosten umschliesst der Mauerwinkel einen kleinen Entsorgungshof und blendet so die Sammelstelle audiovisuell diskret aus. Der Winkel im Nordosten funktioniert als Klammer von Silos, Wischgutmulde und Schüttgutlager. Zwischen den mauerumfriedeten Bereichen weitet sich der Raum und bietet zusätzliche Manövrierfläche sowie Platz für das ungedeckte Aussenlager. Ein Holzbohlenzaun artikuliert dort programmatisch die Zäsur zwischen den Mauerwinkeln und schafft eine Transparenz zum angrenzenden Einfamilienhausquartier. Entlang der ganzen östlichen Parzellengrenze soll ein bepflanzter Streifen als Filter zu ebendiesem Quartier funktionieren. Trotz dieses ansprechenden Gestaltungskonzepts ist zu prüfen, ob durch die Anordnung der Wischgutmulde und des Schüttgutlagers beim Entsorgungshof sowie durch eine Verschiebung des Zauns Richtung Parzellengrenze zusätzliche Manövrier- und Abstellfläche gewonnen werden kann. Die nördliche Tordurchfahrt muss zudem markant vergrössert werden. Sehr schön konzipiert und gestaltet ist die durch den Entsorgungshof und die Giebelfassade gefasste südliche Eingangssituation mit der Baumgruppe und den diskret in die Wiesenfläche eingeschriebenen Parkfeldern. Allerdings muss die Ausfahrtsbreite auf die Hardstrasse auf ca. 6 Meter reduziert werden.

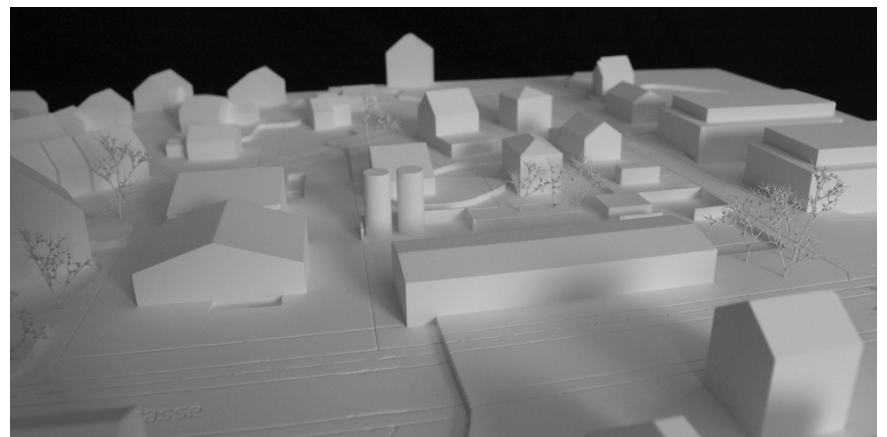
Die Grundrissorganisation ist folgerichtig aus der ortsbaulichen Disposition entwickelt und erinnert an den im Thurgau weitverbreiteten Bauernhaustypus des «Gestreckten Vielzweckbaus», welcher Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach mit einheitlicher Firstrichtung zusammenfasst. Die kleinteiligeren Räume sind im südlichen Hausteil konzentriert und auf beiden Geschossen jeweils zweibündig erschlossen. Die Anordnung der Garderobe im Obergeschoss ist funktional fragwürdig, sie könnte jedoch mit dem erdgeschossigen Hauswart- und Technikraum abgetauscht werden. Ob damit der fehlende Lift bewilligungstechnisch kompensiert werden kann, bleibt abzuklären. Die Eingangshalle kann aufgrund der Lage von Treppe und Eingangstüre räumlich nicht überzeugen. Der nördliche Hausteil beinhaltet in funktional sinnvoller Abfolge die Fahrzeughalle, den Waschplatz und das gedeckte Aussenlager. Diese grossen Räume nehmen die gesamte Gebäudebreite ein und verfügen über eine sehr gute, zweiseitige Belichtung.

Die einfache Typologie ist in eine ebenso einfache statische Holzstruktur eingeschrieben, deren Traglinien entlang der Längsfassaden liegen und von Brettschichtträgern überspannt werden. Fensterbänder, seriell angeordnete Sektionaltorfronten und geschlossene Wandflächen gliedern die Fassaden und evozieren dank gut gewählter Proportionen und robuster Materialisierung einen der Nutzung angemessenen, gediegenen Ausdruck. Aufgrund der unter dem Mittelwert liegenden Flächen und Volumen sowie der einfachen Disposition und Konstruktion verspricht das Projekt eine hohe Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb.

Das Projekt tsiagalhüta ist ein auf verschiedenen Ebenen klug entwickelter Beitrag. Neben den gut gelösten Funktionsabläufen überzeugen insbesondere die Angemessenheit der Mittel in ortsbaulicher und gestalterischer Hinsicht sowie die sorgfältige konstruktive Ausarbeitung. Den Verfassern gelingt es, das verborgene Potential dieser einfachen Aufgabe mit grosser Sicherheit auszuloten und daraus ein gesamthaft überzeugendes Konzept zu formulieren.



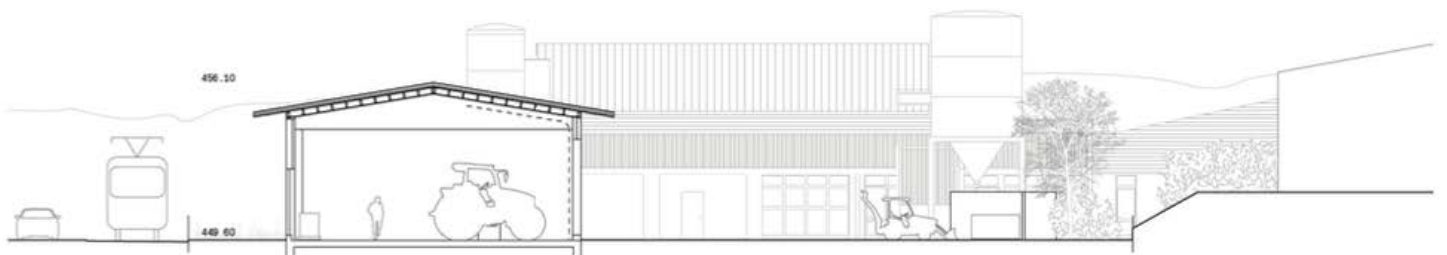
Modellfoto Süd



Modellfoto Nordwest



Situation



Querschnitt

2. Rang | 2. Preis

Architekt:	ARGE Singer Baenziger Schulthess Architekten Elisabethenstr. 14a 8004 Zürich Bahnhofstr. 34 8580 Amriswil
Projektleiter:	Roman Signer Rolf Schulthess
Mitarbeit	Fabian Brockhage Rémy Baenziger

Projekt Nr. 2: Rapid

Das Projekt Rapid gehört zu denjenigen Vorschlägen, die durch die Gebäudeposition in der Mitte des Grundstückes die Aussenräume in zwei Bereiche gliedern: Im Süden liegt der öffentliche Bereich mit den Sammelstellen. Im Norden liegt, zum Feuerwehrdepot gerichtet, der Aussenraum des Werkhofes selbst. Das Gebäudevolumen wird mit einem Pultdach gedeckt, das gegen Norden, zum grossen Hof des Werkhofes, ansteigt. Der Zugehörigkeit des gemeindeinternen Betriebes zum Feuerwehrdepot wird damit Rechnung getragen. Gegen Süden und damit zum öffentlichen Raum hin, zeigt sich das Gebäude nur eingeschossig. Erst mit der Erweiterung erhält der öffentlich zugängliche Platz vor dem Gebäude seine adäquate Begrenzung durch die Zweigeschossigkeit.

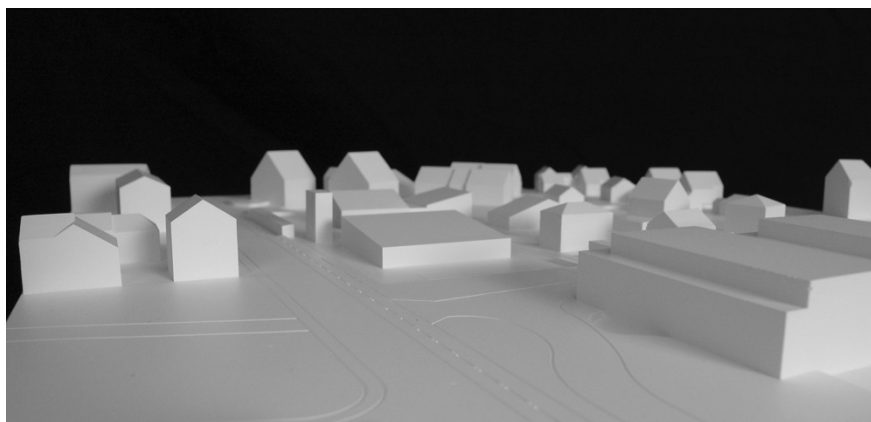
Durch die südliche Anordnung des öffentlich zugänglichen Platzes (Sammelstellen) ist dessen Möblierung bei der Einfahrt ins Dorf offen einsehbar. Durch die zwar betrieblich nicht optimale Anordnung der Unterflurcontainer in einer Reihe hinter einer Mauer entlang der Strasse sind diese nicht direkt sichtbar. Diese Mauer beruhigt den Ausdruck zur Frauenfeld-Wil-Bahn und zur Strasse, verbessert aber die unruhige Situation am Dorfeingang nicht. Im Weiteren sieht das Projekt auf der nicht benötigten Umgebungsfläche eine mögliche Erweiterung der Entsorgung vor. Es stellt sich die Frage, ob damit die Chance, dem Dorf Matzingen einen ruhigen Dorfauftakt zu ermöglichen, vertan respektive verbaut wird. Die Verbindung von Nord- und Südaussenraum bringt höchste Flexibilität im Gebrauch der Aussenräume. Bei der Zu- und Wegfahrt im Süden muss die Strasse verbreitert werden, um die Erschliessung mit einem 16 m-LKW zu ermöglichen. Dies ist jedoch ohne Einbusse für das Projekt möglich.

Der kompakte, mitten in den Perimeter gesetzte Baukörper besticht durch seine Funktionalität. Die ortsbauliche Setzung mit den verschiedenen Aussenbereichen wird logisch nach innen fortgeführt. Es ist erkennbar, dass die Organisation stark betrieblich orientiert ist und alternierend von innen nach aussen und umgekehrt entwickelt wurde. Gegen Westen sind schlüssig alle den Aussenbereichen zugeordneten Räume angeordnet. Die Garagen und der Waschplatz für die grossen Fahrzeuge sind zusammengefasst nach Norden zum Hof gerichtet. Gegen Süden ist der Zugang der Mitarbeiter, mit den entsprechenden Räumlichkeiten, gesetzt. Dazwischen liegen Lager und Werkstatt. Dank der Zugänglichkeit des Gebäudes von fast allen Seiten, sind sämtliche Räume in kurzer Distanz erreichbar. Auch die funktionale Fortsetzung mit der Erweiterung im 1. Obergeschoss überzeugt, jedoch ist eine Aufstockung per se die schlechteste Art, eine Erweiterung zu planen.

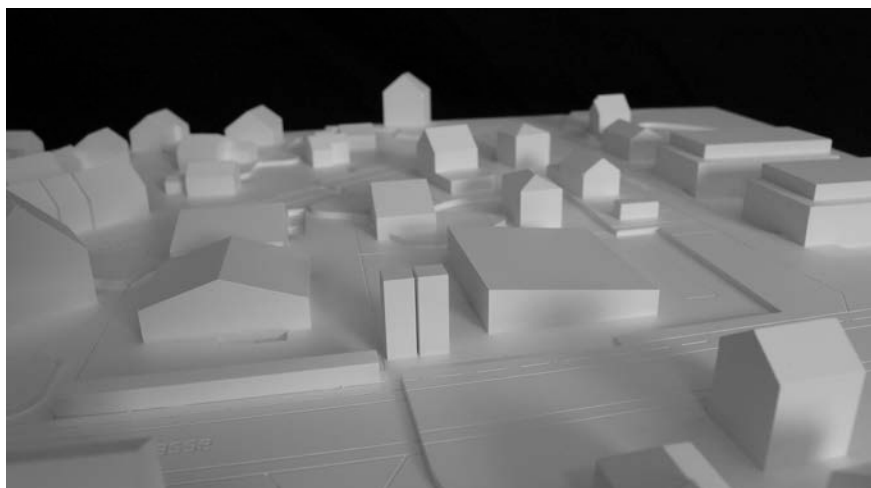
Die schlichte, veredelte Holzfassade entspricht der Funktion und ist zu begrüssen. Die Fassadengestaltung überzeugt jedoch nur auf der nördlichen Seite. Die restlichen Fassaden sind nicht schlüssig und zeigen eher eine Aneinanderreihung von notwendigen Öffnungen als ein gesamtheitliches Fassadenkonzept. Gerade auf der Südseite sollte ein Ausdruck gefunden werden, wel-

cher den öffentlichen Nutzungen davor gerecht wird. Die abgestufte Fassadengestaltung der Ost- und Westseite zusammen mit dem übergestülpten Dach offenbart, dass womöglich das Gebäudevolumen mit einem ansteigenden Dach nicht fertiggedacht worden ist.

Die Konstruktion mit Massivbau, Holzverbunddecken und Holzfassade – ein vernünftiger und angemessener Vorschlag. Wohltuend unaufgeregt und robust im Gebrauch. Das gegen Süden geneigte Dach wird mit einer PV-Anlage eingedeckt werden – eine logische Folge aus den ortsbaulichen Überlegungen der Projektverfasser. Durch die hohe Kompaktheit lässt das Konzept eine hohe Wirtschaftlichkeit erwarten. Es gehört dementsprechend auch zu den «kleineren» Projekten: Geschossfläche und Gebäudevolumen liegen unter dem Durchschnitt. Kostenintensive Elemente wie Lift und Treppe werden erst mit der Erweiterung notwendig.



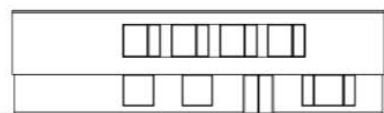
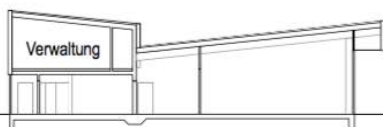
Modellfoto Süd



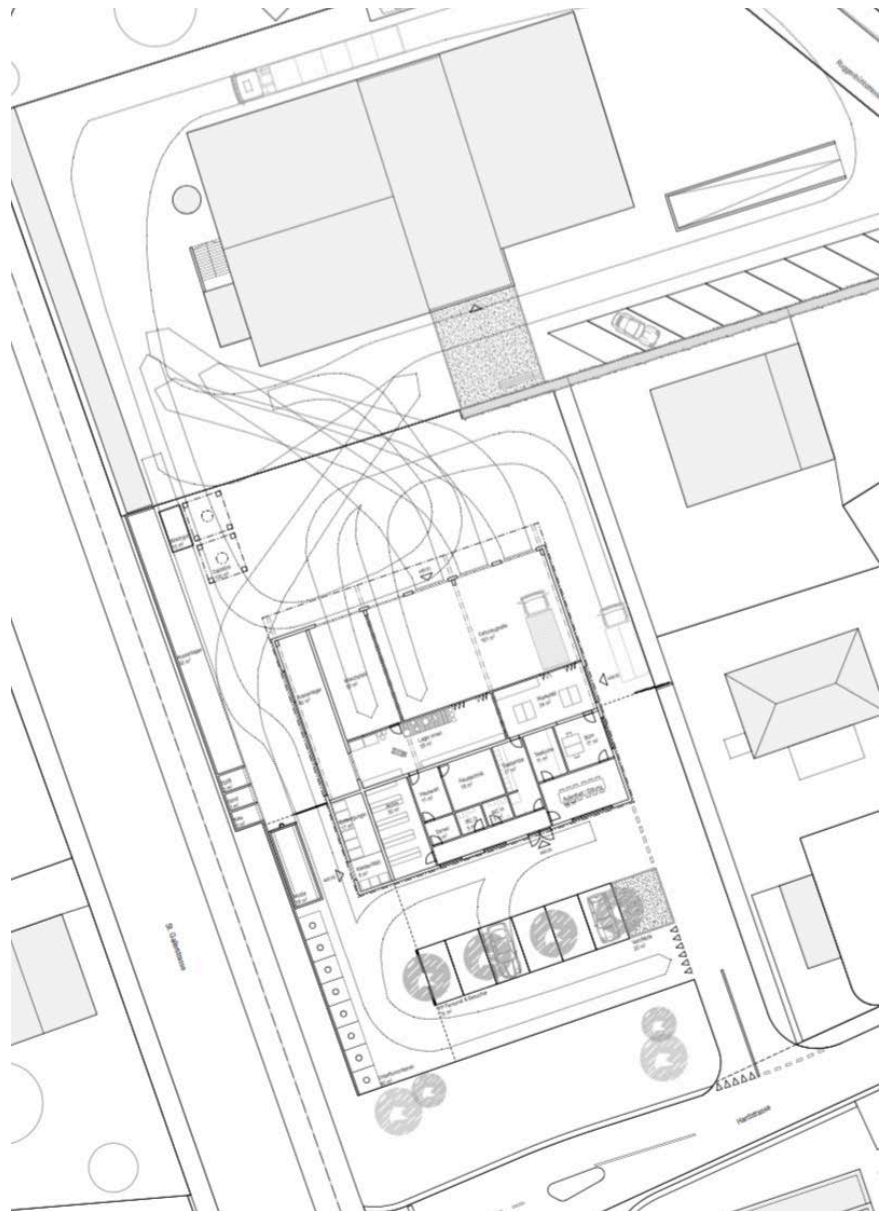
Modellfoto Nordwest



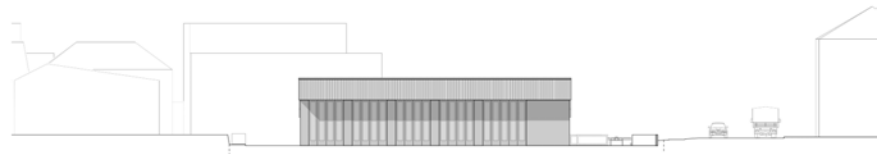
Situation



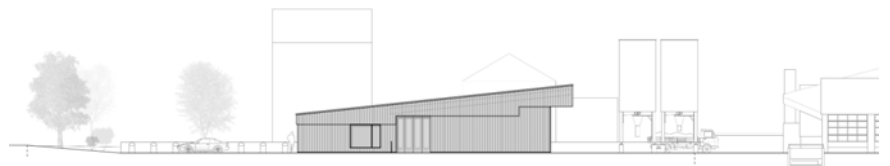
Schnitt, Südfassade Erweiterung



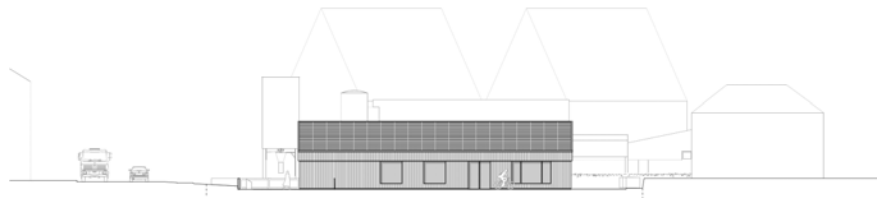
Grundriss EG



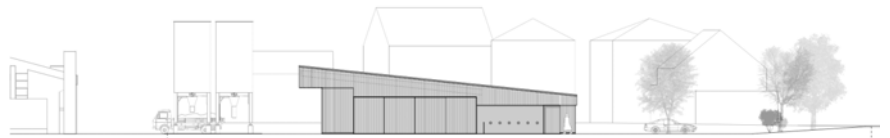
Nordfassade



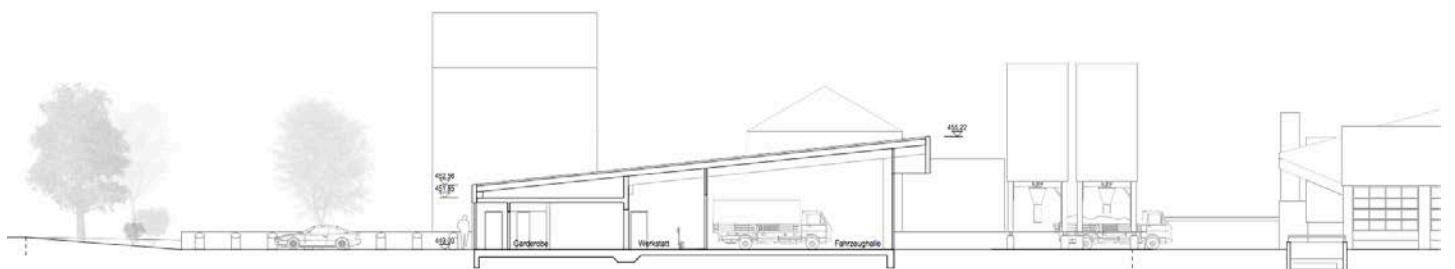
Ostfassade



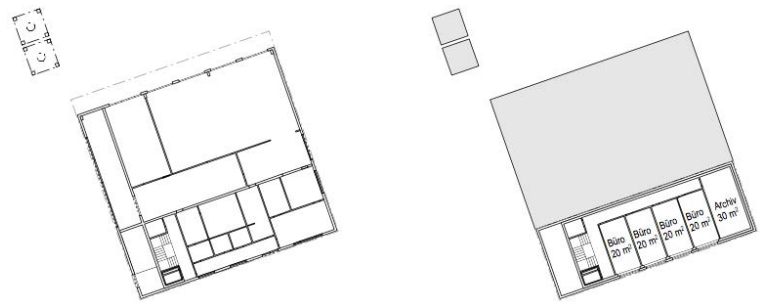
Südfassade



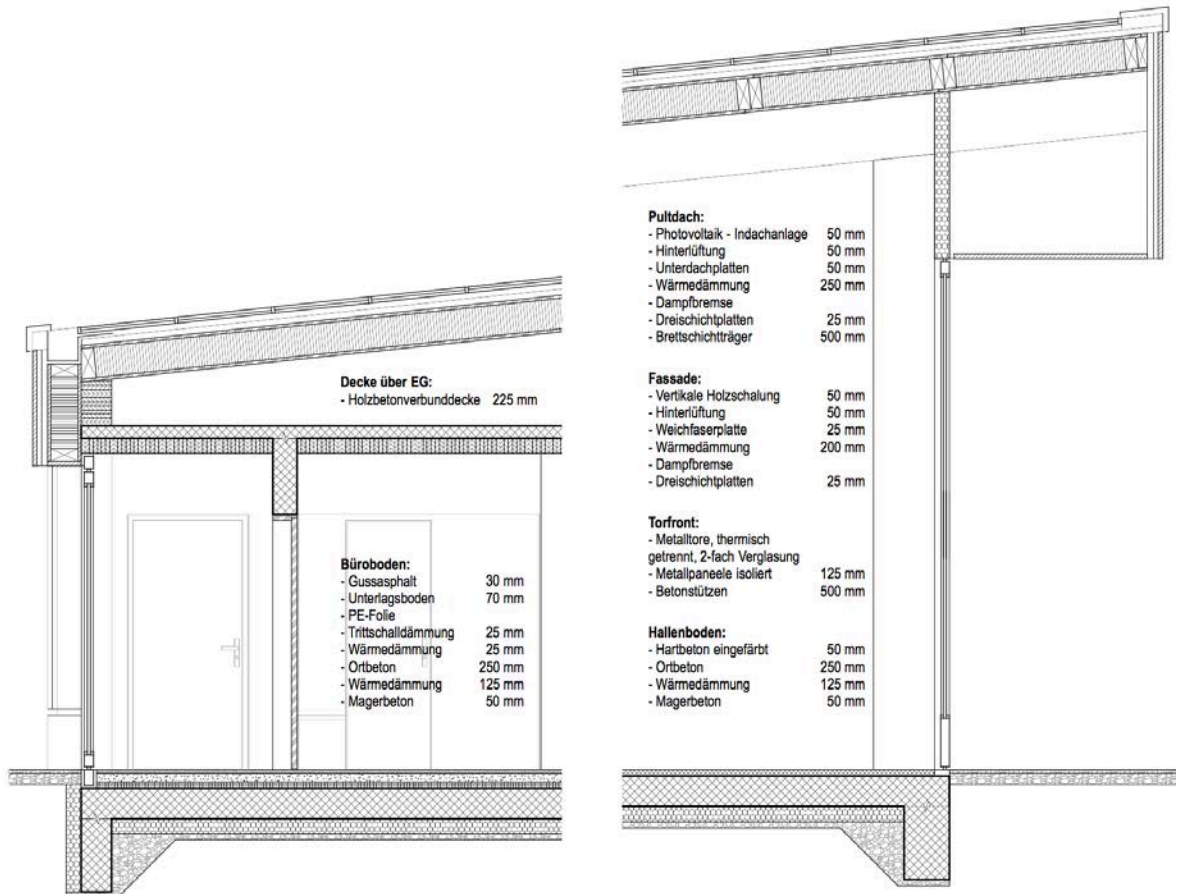
Westfassade



Querschnitt



Grundriss Erweiterung



Fassadenschnitt Verwaltung (links), Werkhof (rechts)

3. Rang | 3. Preis

Architekt:	Claudia Meier & Markus Bachmann MBAA GmbH Ankerstr. 3 8004 Zürich
Projektleiterin:	Claudia Meier
Mitarbeit:	Markus Bachmann
Fachplaner:	Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG Raumanzug GmbH

Projekt Nr. 8: FONTENAY

Die Verfasser schlagen ein eingeschossiges, kompaktes Gebäude vor, das mittig auf das Grundstück gesetzt zwei unabhängige Vorplätze schafft: südseitig den öffentlichen Entsorgungshof und nordseitig den Werkhof. Zur Bahn und Strasse hin fasst eine Hofmauer das Grundstück ein und zu den Einfamilienhäusern schafft ein breiter bepflanzter Grünstreifen die nötige Distanz und Trennung. Die beiden Höfe werden getrennt genutzt. Eine äussere, direkte Verbindung der beiden Höfe ist durch den Betrieb zwar nicht unbedingt zwingend, wäre aber sehr wünschenswert und würde die betriebliche Flexibilität massgeblich erhöhen. Die nur im Winter benutzten Salzsilos stehen zwar zentral, aber sie behindern eine offene gemeinsame Hofnutzung mit der Feuerwehr. Die vorgeschlagene Leerung der Container des Entsorgungshofes entlang der Strasse funktioniert aufgrund der Nähe zur Kreuzung nicht. Der Strassenabstand zur Bahn beträgt nur 3m, statt der notwendigen 4m. Die Formulierungen im Programm und in der Fragebeantwortung liessen diesen Schluss zu. Dank dem ausreichenden Abstand zu den Einfamilienhäusern wäre allerdings eine Verschiebung des Gebäudes um einen Meter problemlos möglich.

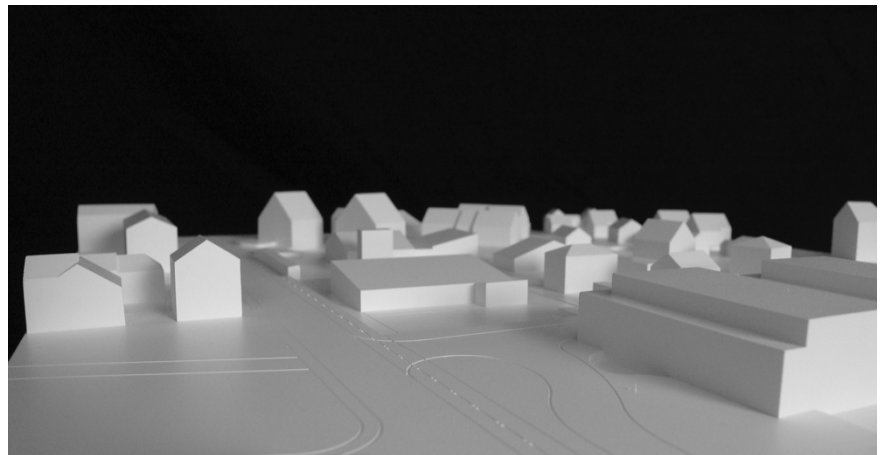
Die Gesamtanlage als umfriedeten Hof zur Strasse zu formulieren und das Gebäude in die Mauer einzubinden ist in der Situation schlüssig. Architektonisch gelingt diese Verbindung allerdings nicht. Das Gebäude durchschneidet die Mauer und lässt deren Hälften je als additiven Zusatz denn als Einheit von Hof und Haus erscheinen, was die Kraft dieser an sich spannenden räumlichen Disposition untergräbt.

Das Gebäude ist einfach und gut organisiert. Die einzelnen Raumnutzungen sind sowohl was die Ausrichtung auf das Grundstück betrifft, wie in ihrer Raumfolge im Grundriss funktional sinnvoll angeordnet. Die Organisation in Raumschichten schafft einen zentralen, direkt von der Einstellhalle zugänglichen Lagerraum, der nach Bedarf mit der angrenzenden Garderobenschicht räumlich verbunden werden könnte. Der südseitige Korridor als heute einbündige Erschliessung ist in Voraussicht auf die dort vorgesehene Erweiterung effizient. Quer zu dieser Schichtung besteht in Nordsüdrichtung leider nur eine innere räumliche Verbindung zwischen den beiden Höfen. Daran angelagert und nach Osten orientiert, befinden sich die Büros und die Werkstatt, in sinnvoller funktionaler Beziehung zum Aufenthaltsraum, bzw. zur Einstellhalle.

Der unaufgeregte architektonische Ausdruck des Gebäudes mit einer Holzverkleidung und einem Blechdach ist der Aufgabe angemessen. Diese Einfachheit mit einem einheitlichen Fenstertyp zu unterstreichen entspringt jedoch primär einer gestalterischen Vorliebe. Die vertikalen Schlitzfenster, die einen rhythmisierten, scharfen Lichteinfall erzeugen, sind im langen Korridor räumlich interessant und an dieser niedrigen Fassade durchaus überzeugend, für einen nutzungsbedingt möglichst gleichmässig verteilten Lichteinfall in Büroräume und Werkstätten aber leider gänzlich ungeeignet.

Die einfache und klare Holzkonstruktion aus Holzstabelementen mit einem aussteifenden, gegenläufig nach innen geneigten Pultdach ist wirtschaftlich und ökologisch und der Aufgabe entsprechend angemessen. Dies bestätigt sich auch im Vergleich mit den anderen Projekten im geringsten Gebäudevolumen. Die beheizten Räume sind hingegen nicht kompakt angeordnet und erzeugen eine relativ grosse Oberfläche des Dämmperimeters, die sich wirtschaftlich wieder eher ungünstig auswirkt.

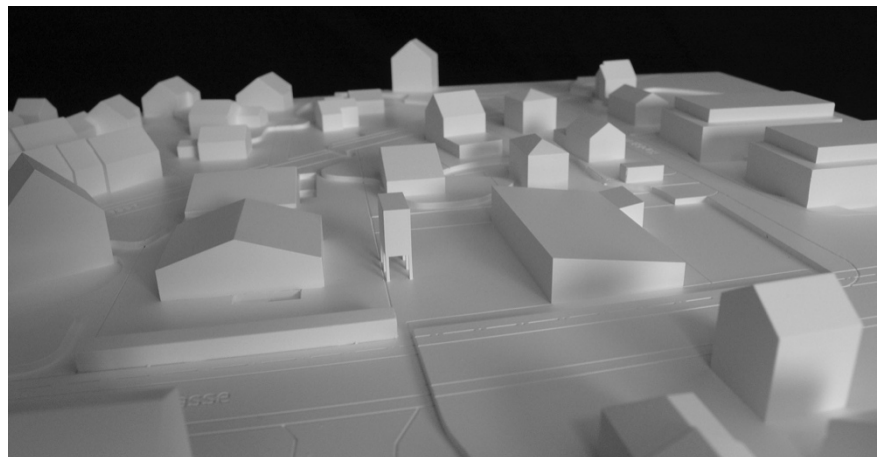
Das Projekt ist punkto Funktionalität des Gebäudegrundrisses und Angemessenheit in der Wahl der Mittel ein wertvoller Beitrag. Das Gebäude ist kompakt, klar strukturiert, wirtschaftlich und funktional überzeugend. Die klare Haltung der Gesamtanlage mit einer konsequenten Hofaufteilung bringt aber betriebliche und verkehrstechnische Nachteile mit sich, welche schlussendlich überwiegen: Die beiden abgetrennten Höfe verhindern die im Betrieb wichtige Verbindung der beiden Bereiche und damit wichtige betriebliche Synergien für eine flexible Nutzung. Der architektonische Ausdruck ist in seiner an sich angemessenen Einfachheit allzu rudimentär formuliert, funktional teilweise zu wenig bedacht und ist zur Unterstützung der räumlichen Idee der Gesamtanlage nicht tragfähig.



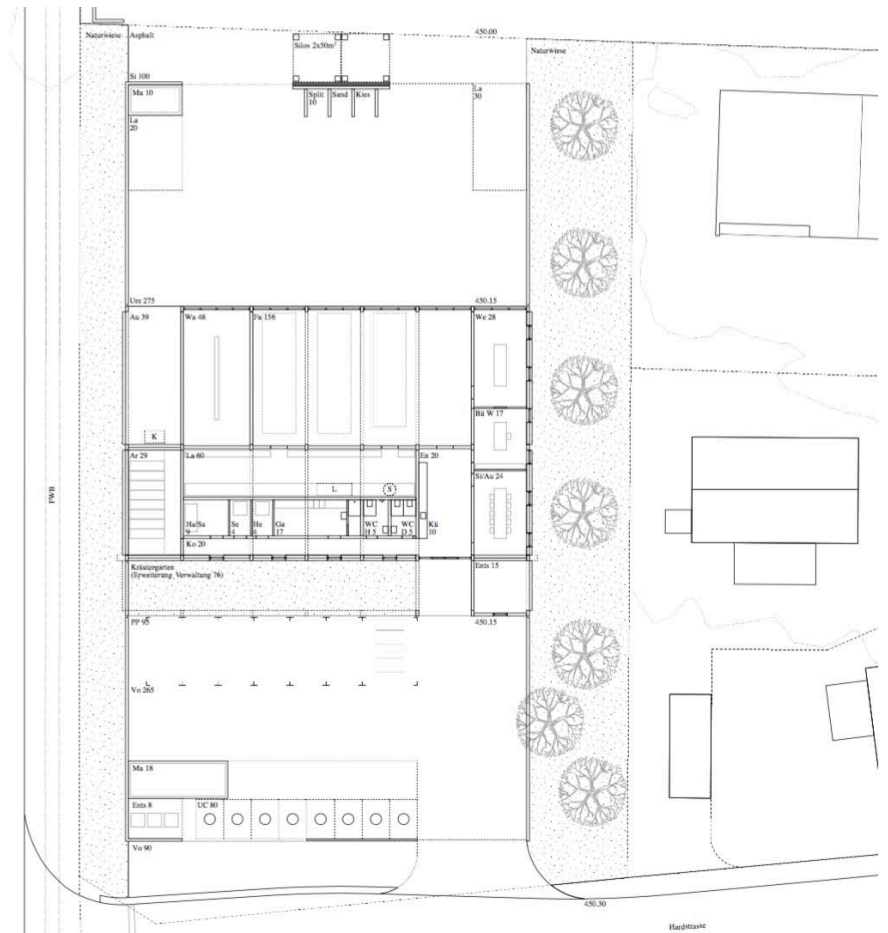
Modellfoto Süd



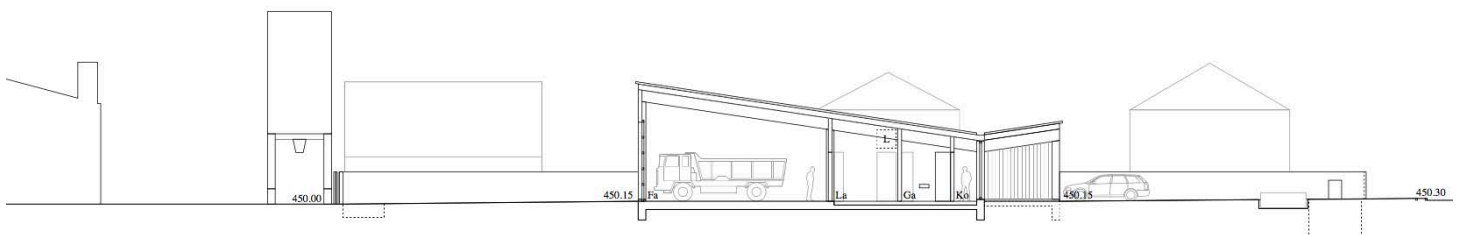
Situation



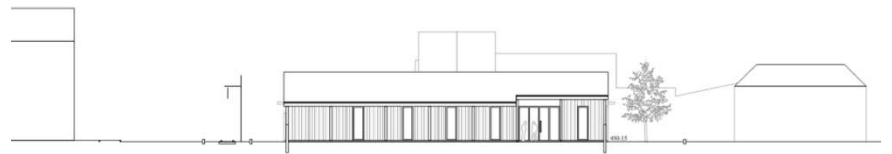
Modellfoto Nordwest



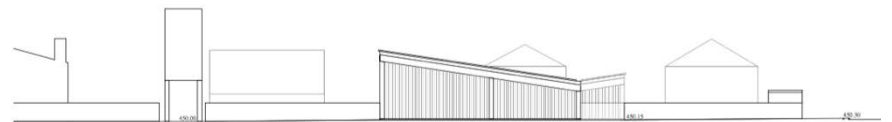
Grundriss EG



Schnitt Nord-Süd



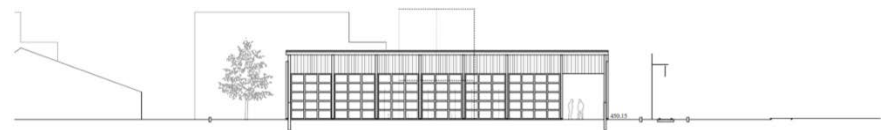
Südfassade



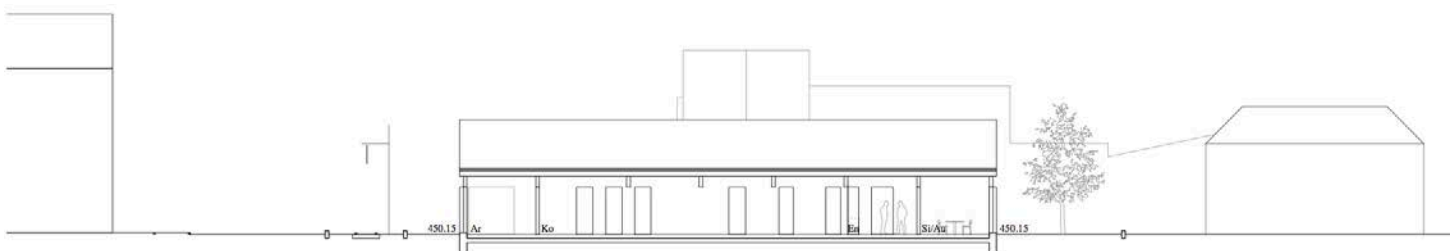
Westfassade



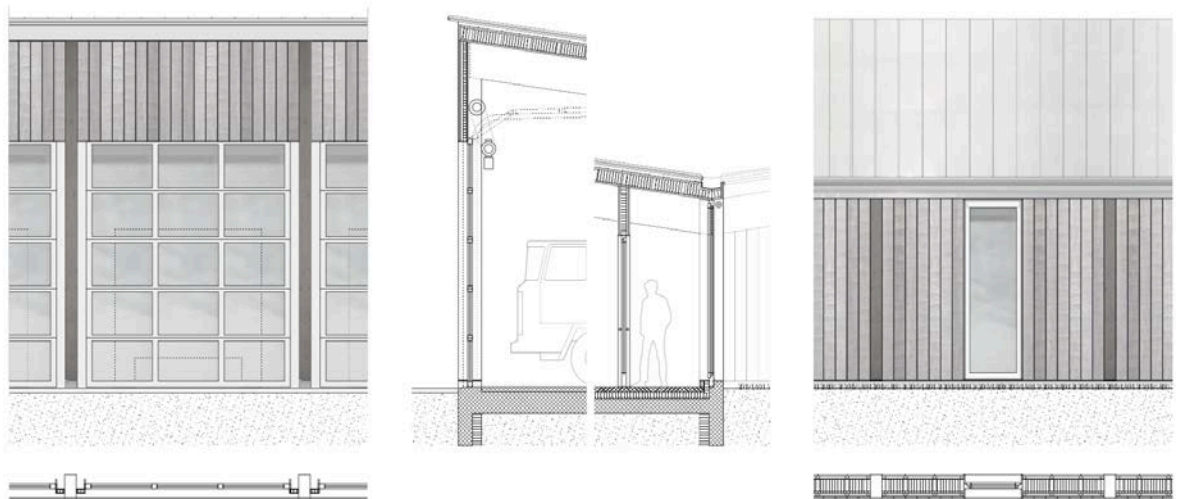
Ostfassade



Nordfassade



Schnitt Ost-West



Fassadenschnitt - Details

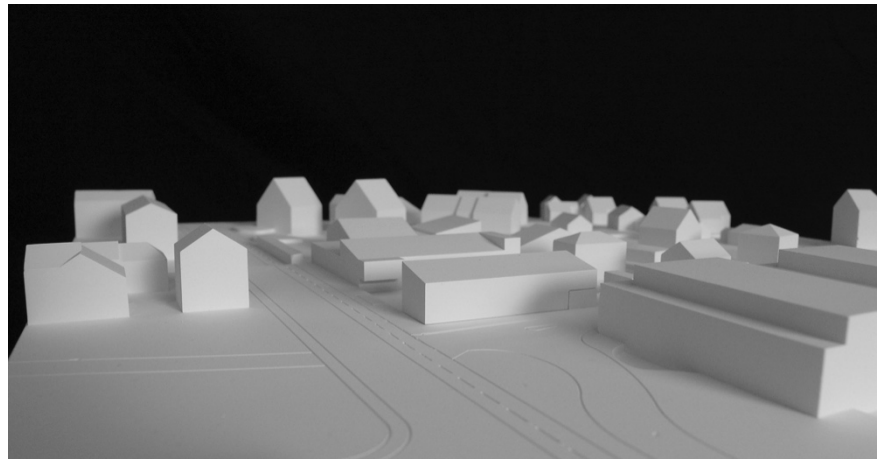
A2 Nicht rangierte Projekte

Architekt: Alex Buob
Wiggenrainstr. 18
9404 Rorschacherberg

Projektleiter: Alex Buob
Mitarbeit: Rahel Baumann

Projekt Nr. 1: halbbalb

Nur dieser Projektvorschlag verfolgt den Ansatz einer L-Form. Die Organisation und Funktionalität ist dank dieser Anordnung gut gelöst. Eine optionale Durchfahrt der Garagen wurde begrüsst. Die architektonische Ausformulierung ist hingegen nicht konsequent. Das Gebäude erscheint als ungeordnetes Konglomerat von Einzelementen. Der städtebauliche Auftakt der Parzelle wird durch eine übergrösse Erweiterung erreicht, welche nicht bestellt wurde.



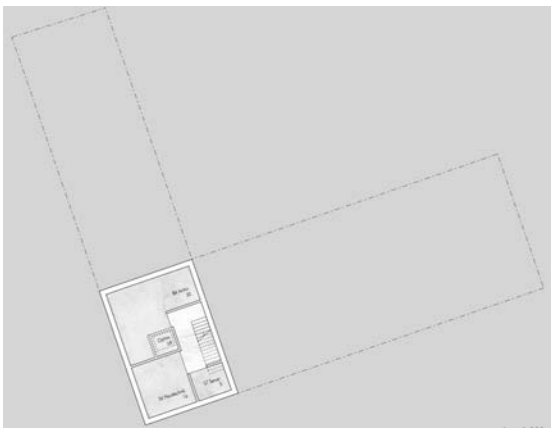
Modellfoto Süd



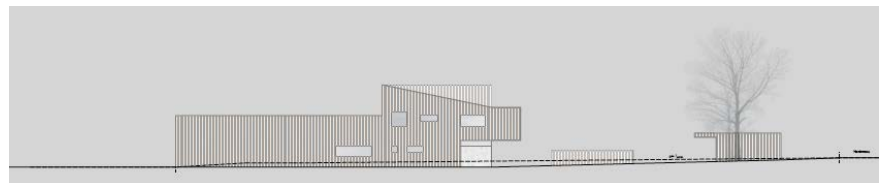
Situation



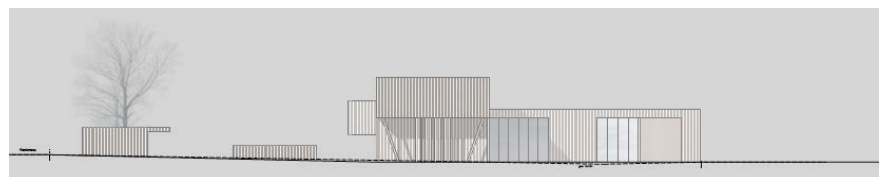
1.obergeschoss 1:200



Grundriss EG, OG (links oben), UG (links unten)



Westfassade



Ostfassade

Architekt: Aeschlimann Hasler Partner
Architekten AG
Räffelstr. 11
8045 Zürich

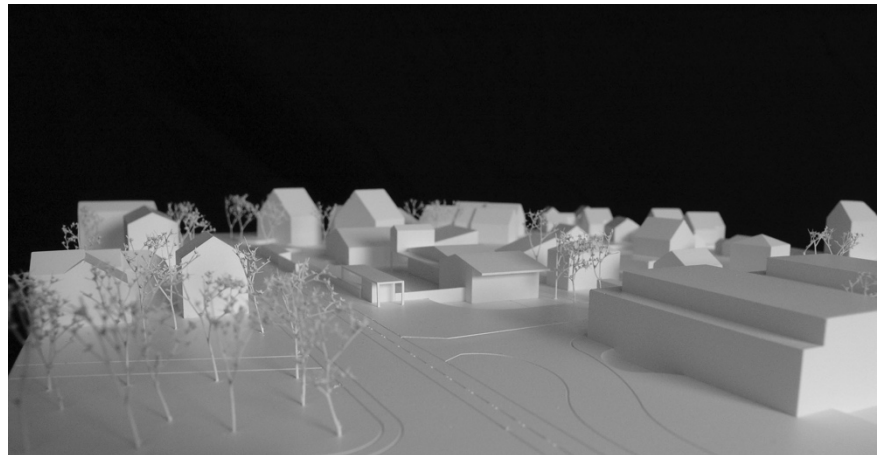
Projektleiter: Sergio Bruns
Mitarbeit: Carlos Pascual
Leonid Alimi

Fachplaner: Holzbaubüro Reusser GmbH

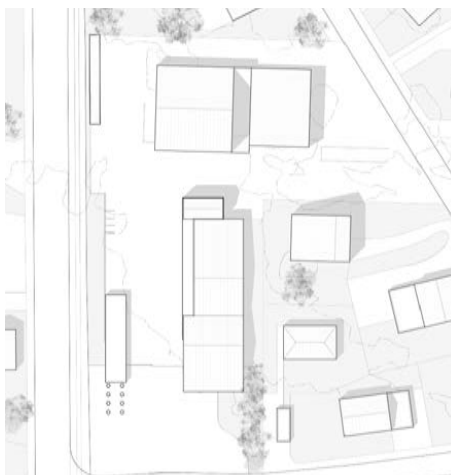
Projekt Nr.3: Hügelzug

Die Hauptbauten sind mit geschlossener Fassade entlang der östlichen Parzellengrenze platziert und schaffen somit einen ortsbaulichen Zusammenhang zur bestehenden Bebauung und einen Immissionsschutz für die Wohnbauten. Die gefaltete Dachform unterstützt die Integration in das Quartier. Der Ortszugang bleibt jedoch optisch sehr offen und der Werkhof ist kaum erkennbar.

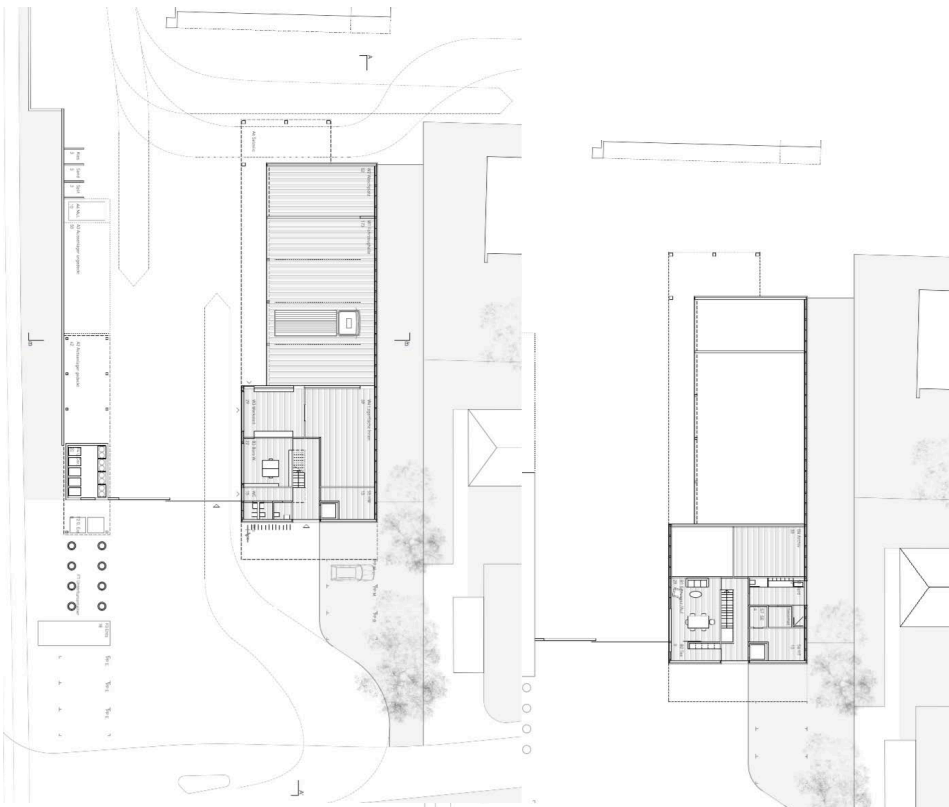
Der Betrieb der Entsorgungsstelle wird auf dem offenen, nicht gegliederten Platz vor dem Werkhof-Areal kaum funktionieren. Eine genügende Belichtung der Arbeits- und Büroräume durch eine lichtdurchlässige vertikale Holzlattung wird in Frage gestellt. Der Lagerschuppencharakter wird damit etwas zu stark in Szene gesetzt.



Modellfoto Süd



Situation



Grundriss EG (links), OG (rechts)



Westfassade



Ostfassade



Längsschnitt



Querschnitt

Architekt: kit | architects eth sia gmbh
Flüelastr. 10
8048 Zürich

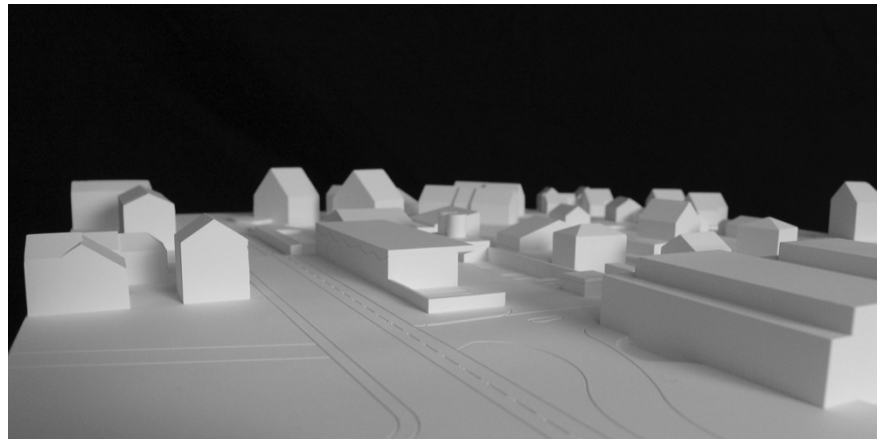
Projektleiter: Roman Loretan
Andreas Schelling
Gianet Traxler

Mitarbeit: Janina Zollinger
Christian Neumair

Fachplaner: Schnetzer Puskas Ingenieure AG
3-Plan Haustechnik AG
parpat Landschaftsarchitektur GmbH
Trunz & Wirth AG

Projekt Nr. 4: Krokodil

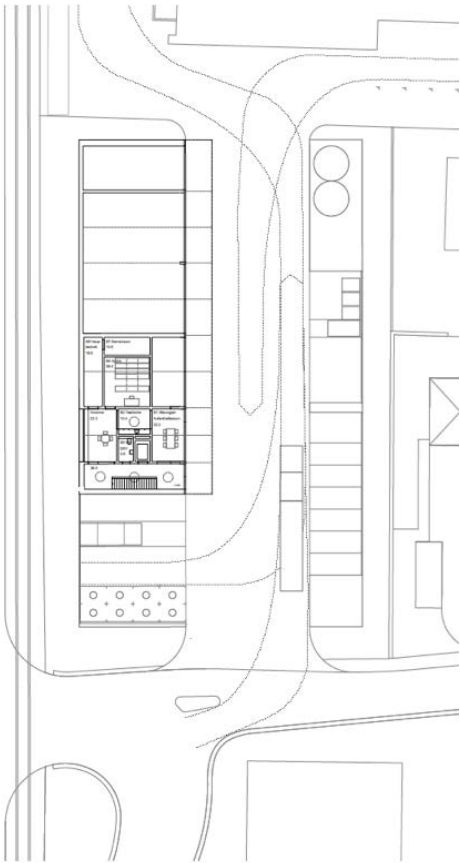
Die Setzung der Bauvolumen und Aussenflächen formuliert eine klare städtebauliche Situation: Eine breite Gasse wird von den Bauvolumen, Ausseninstallationen und -flächen gerahmt. Die Breite der Gasse ist durch das östliche, überbreite Serviceband knapp und beschränkt die Manövrierfläche. Das temporäre Abstellen von Fahrzeugen oder Material ist auf der Manövrierfläche des Werkhofes schlecht möglich. Die Anordnung der öffentlichen Aussenflächen führt zu einer Überschneidung der Wege von den Fussgängern und den Autos der Entsorger.



Modellfoto Süd



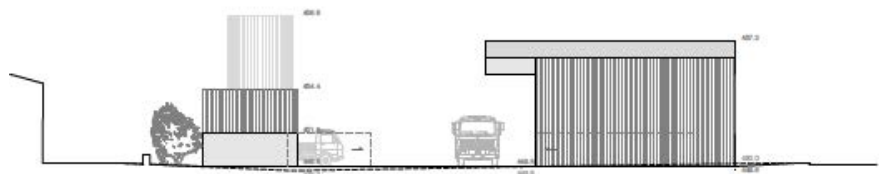
Situation



Grundriss EG, OG (links)



Ostfassade



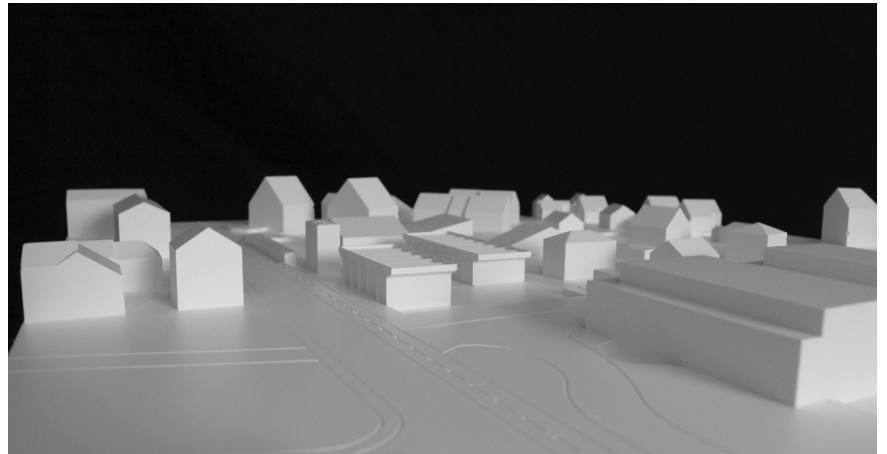
Nordfassade

Architekt: GNWA – Gonzalo Neri &
Weck Architekten GmbH
Zweierstr. 129
8003 Zürich

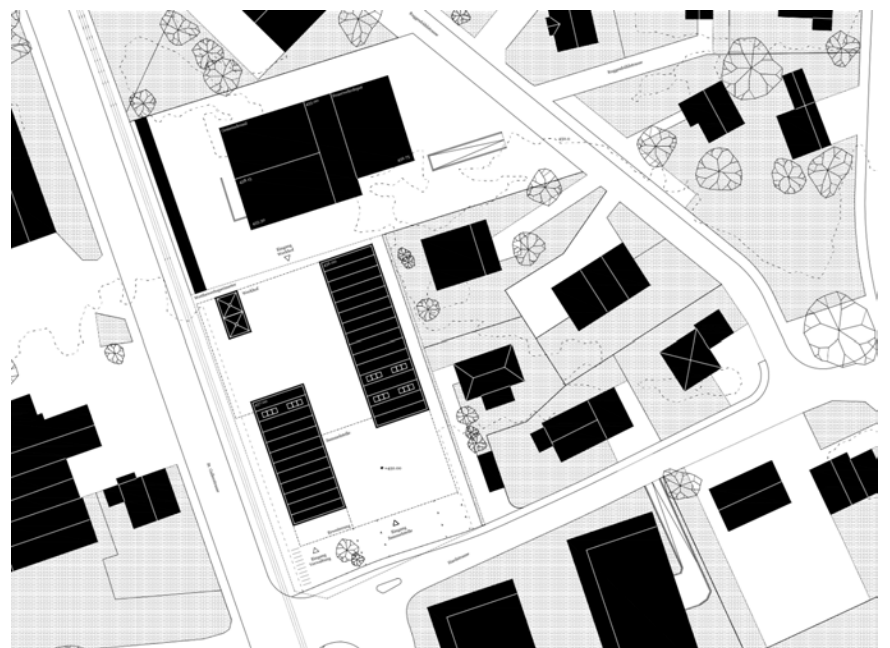
Projektleiter: Cristina Gonzalo Nogués
Mitarbeit: Markus Weck
Marco Neri
Valentin Schmid

Projekt Nr. 5: Caterpillar

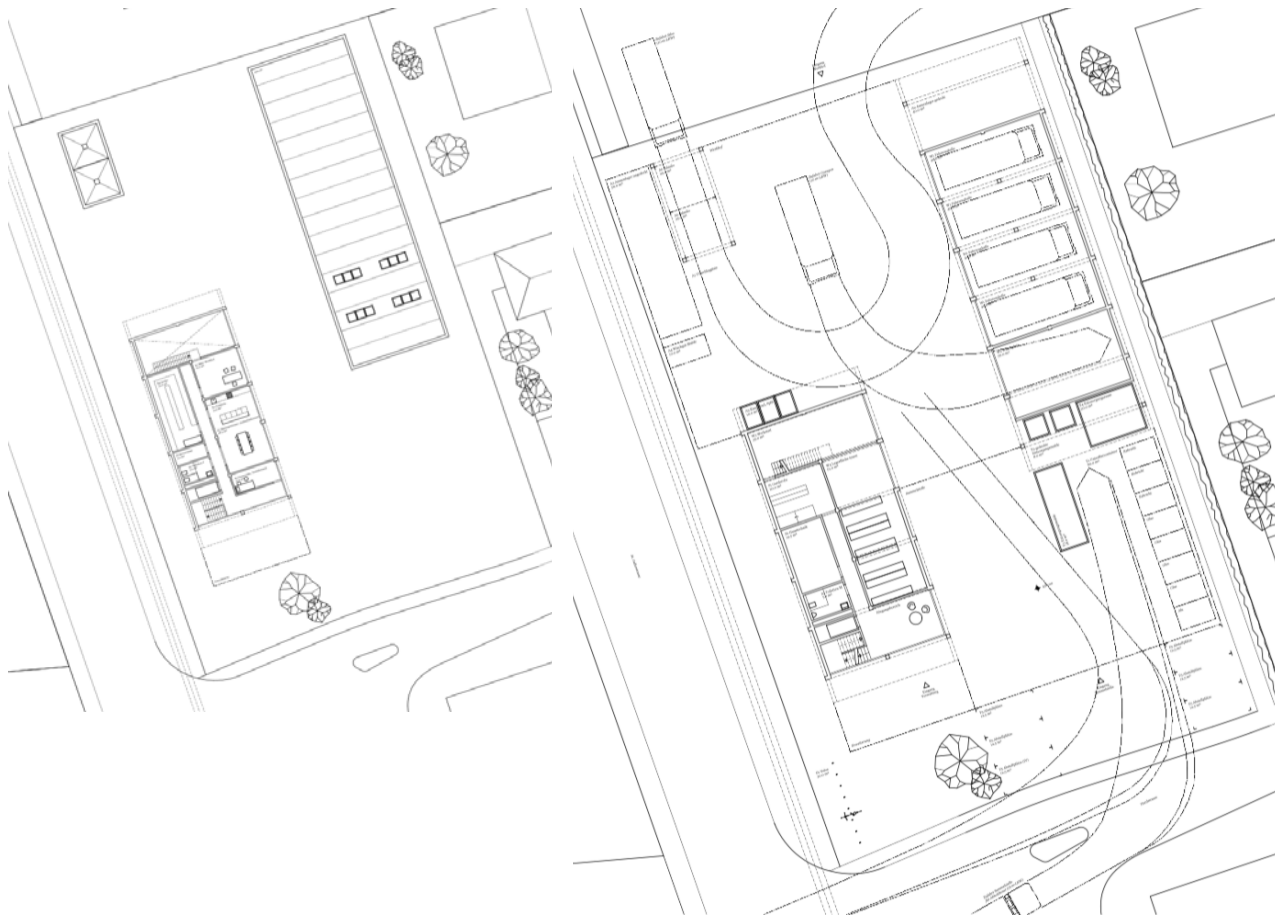
Das Projekt überzeugt durch eine passende ortsbauliche Komposition. Die Grundstücksaufteilung bezüglich der Aussenräume scheint logisch und funktional. Die Trennung der Innenräume in zwei Bauten und deren Funktionen sind jedoch nicht alltagstauglich. Die Architektur ist für den funktionalen Bau nicht angemessen.



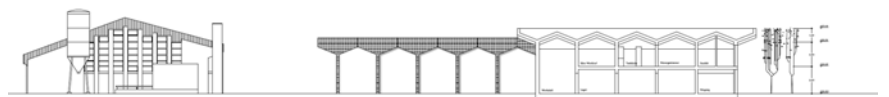
Modellfoto Süd



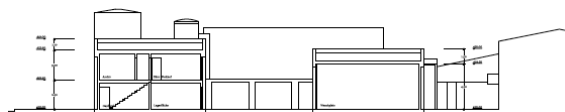
Situation



Grundriss EG, OG (links)



Westfassade



Querschnitt

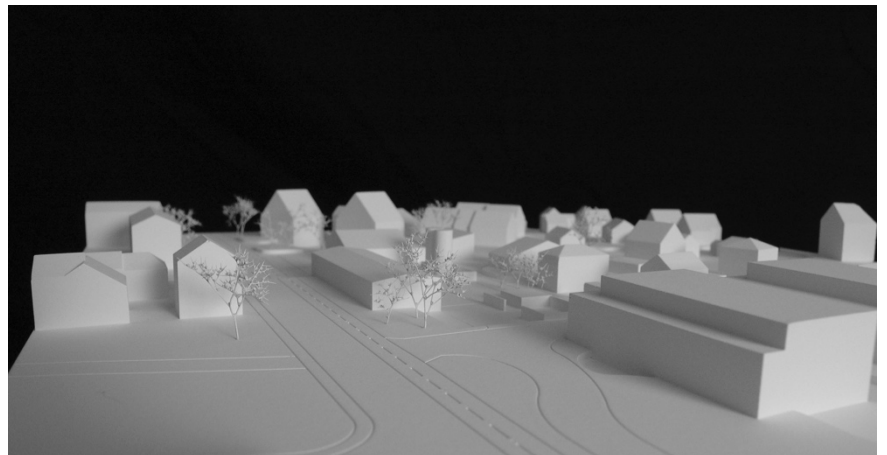
Architekt: illiz architektur GmbH
Englischviertelstr. 25
8032 Zürich

Projektleiterin: Tina Schütte
Mitarbeit: Stefanie Wögrath
Sabrina Mehlan
Petra Meng
Mirco wienecke
Vera Kontos

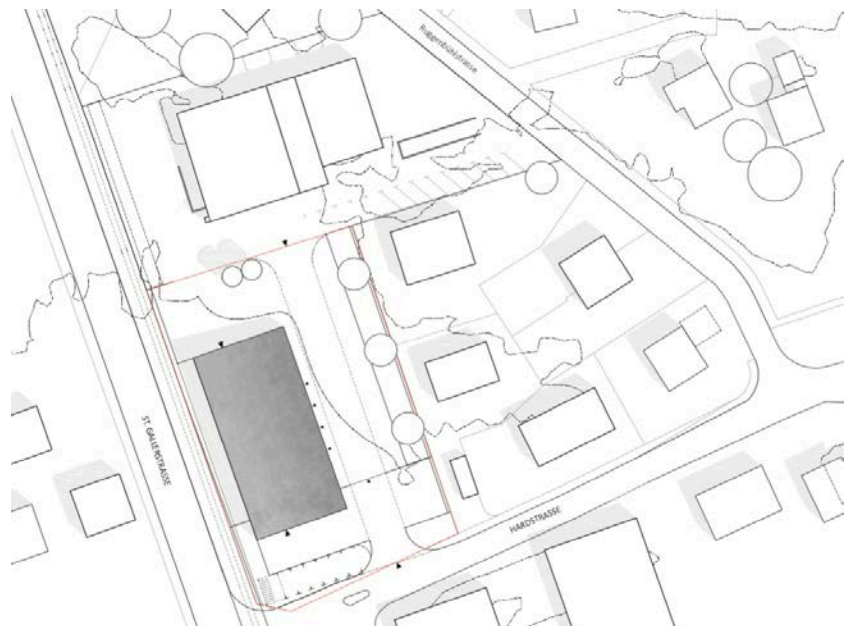
Fachplaner: SJB.Kempter.Fitze AG, Samuel Blumer
Marco Ragonesi, RSP Bau-
physik AG

Projekt Nr. 9: .pultgenau

Das Projekt platziert alle Innenräume unter einem Dach, was in der klaren Gebäudeform abzulesen ist. Die zweigeschossige Fassade zur St. Gallerstrasse hin gibt dem Gebäude ein entsprechendes Gesicht. Die Anordnung der Innenräume und die doppelte vertikale Erschliessung sind nicht verständlich. Das Gebäude enthält bereits die Volumina für die Erweiterungsräume. Dies wird nicht gewünscht. Die Aussenräume scheinen nebensächlich und sind nicht funktional angeordnet.



Modellfoto Süd



Situation

Architekt: Käferstein & Meister
Limmatstr. 275
8005 Zürich

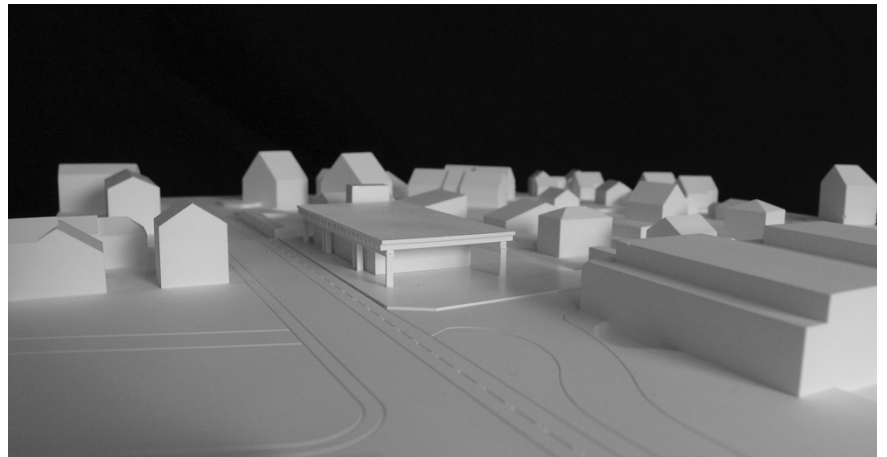
Projektleiter: Johannes Käferstein
Urs Meister

Mitarbeit: Francesco Castronuovo
Aurora De Col
Giulio Loisi

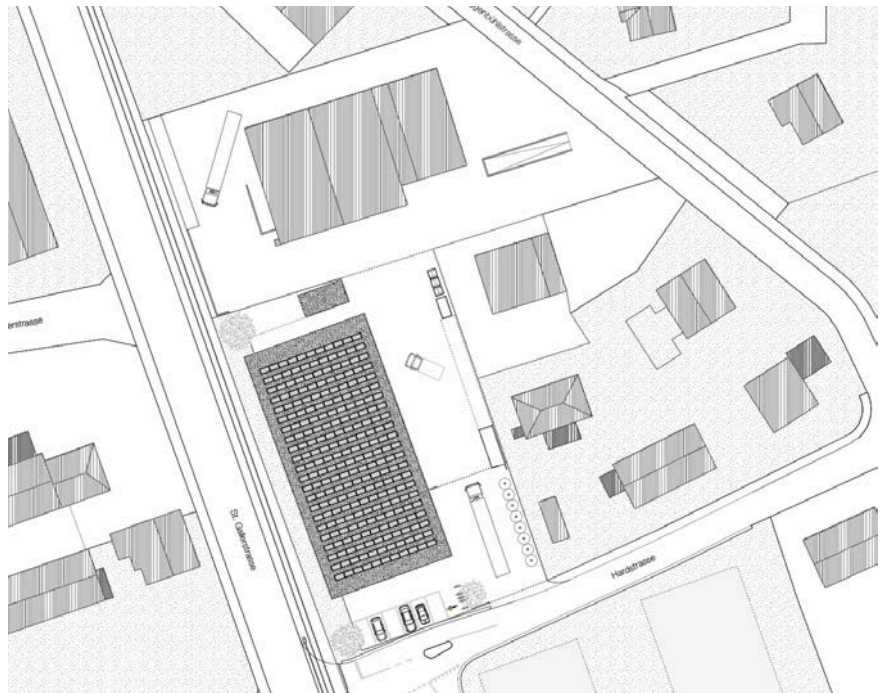
Fachplaner: Lorenz Kocher GmbH
Raumanzug GmbH

Projekt Nr. 10: TECTUM

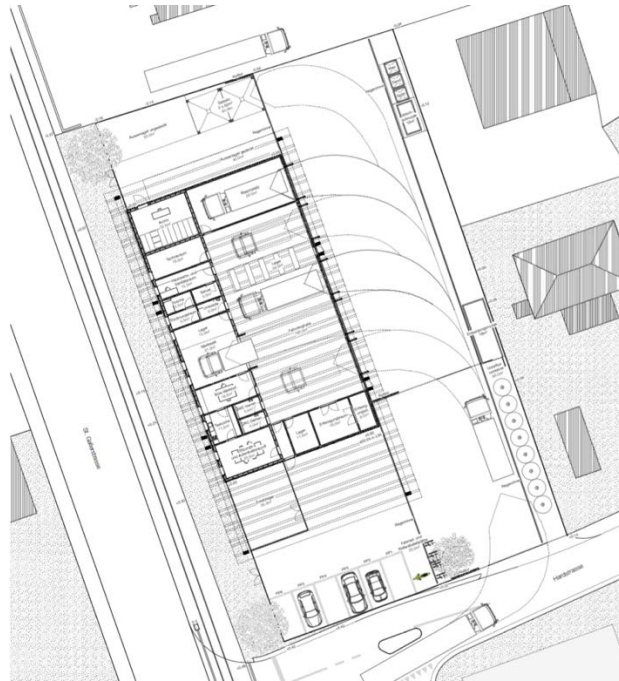
Das Projekt verfolgt das Konzept «alles unter einem Dach». Die flexible Struktur ist sauber ausgearbeitet und konstruiert. Die Massstäblichkeit des Daches ist jedoch nicht gegeben und die Einfügung in die Umgebung somit verpasst. Die Aussenflächen scheinen nebensächlich und sind nicht funktional angeordnet.



Modellfoto Süd



Situation



Grundriss EG



Ostfassade



Querschnitt (links), Nordansicht (rechts)

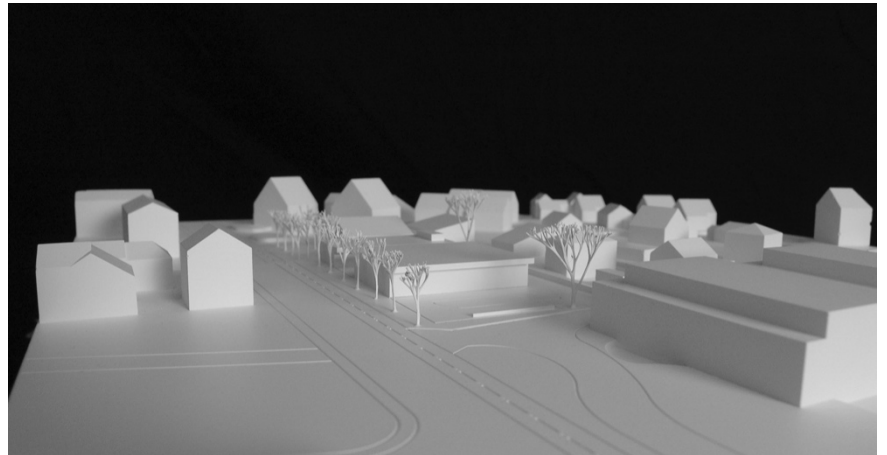
Architekt: ARGE Thomas K. Keller Architekten und Merz Kley Partner
Davidstr. 9
9000 St. Gallen

Projektleiter: Christian Hofmann
Mitarbeit: Livio Capaul

Fachplaner: Zehnder + Kälin AG

Projekt Nr. 11: Eco-Drive

Zwei Baukörper unterteilen die Parzelle in eine Abfolge von Höfen, welche mit einer westlichen Durchgangsstrasse verbunden sind. Die ortsbauliche Einfügung ist gelungen und ergibt attraktive Aussenräume. Die sehr grossen Bauvolumen schränken die Zugänglichkeit und die Manövrierflächen ein. Die Funktionalität ist aufgrund der vielen Einzelemente nicht genügend gegeben. Das Gebäude enthält bereits die Volumina für die Erweiterungsräume. Dies wird nicht gewünscht.



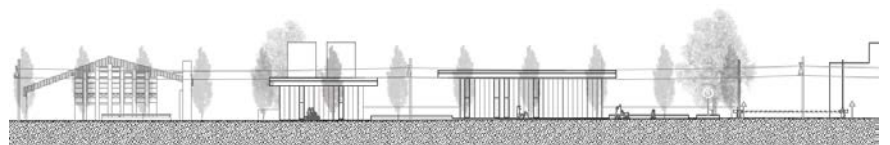
Modellfoto Süd



Situation



Grundriss EG, OG (links)



Westfassade



Südfassade

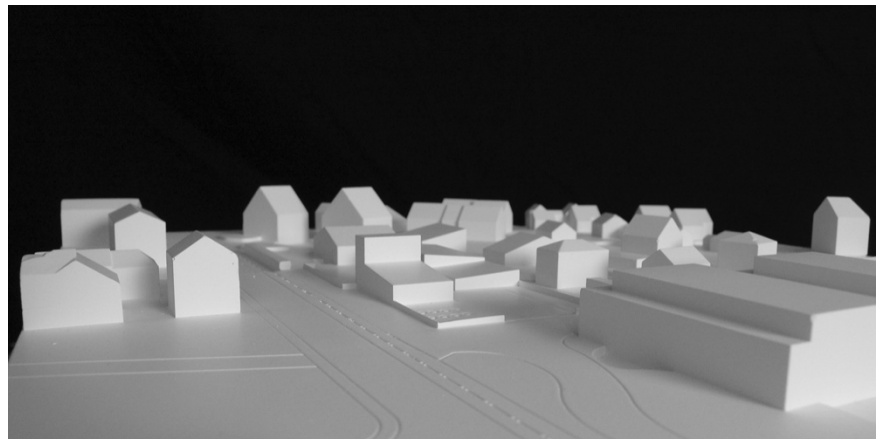
Architekt: Kuithan Architekten GmbH
Grubenstr. 9
8045 Zürich

Projektleiter | Mitarbeit:
Katja Behr
Romana Castiglioni
Helene Kuithan
Boriana Tomova

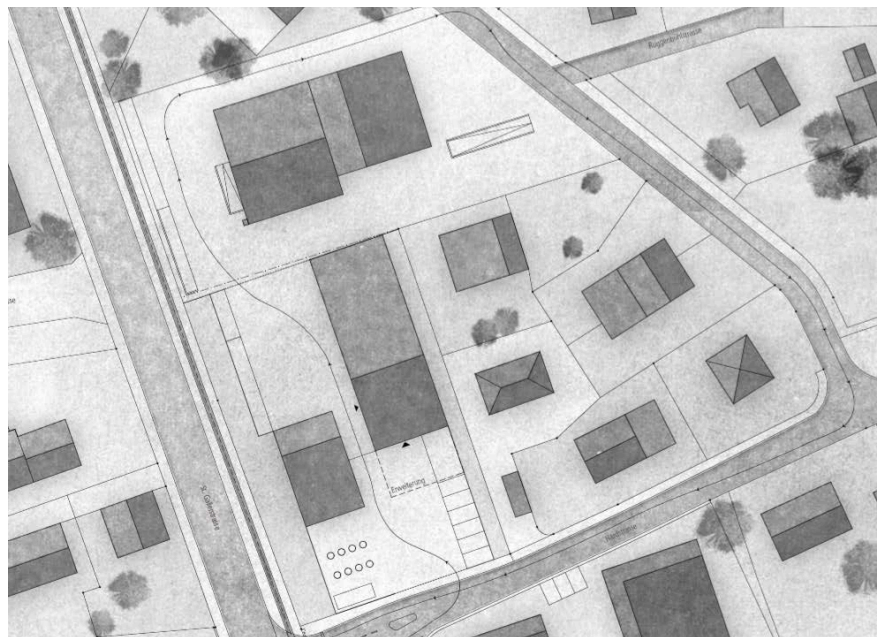
Fachplaner: TEAMverkehr.zug AG

Projekt Nr. 12: Bender Bieger

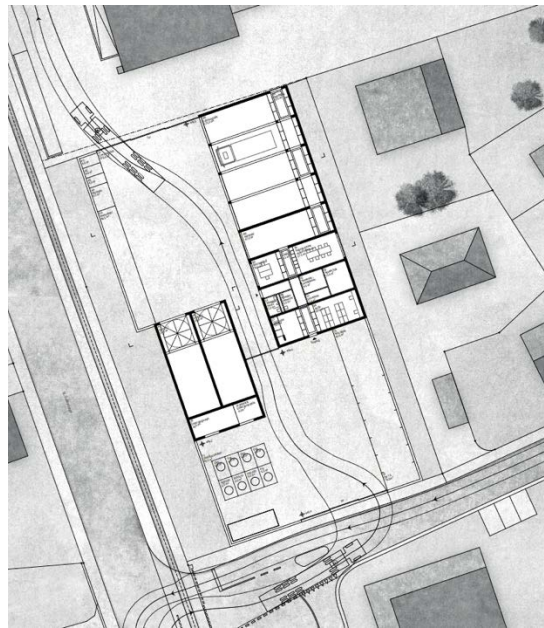
Das Projekt schlägt eine klosterähnliche Anlage vor, welche gesamthaft von einer Mauer eingrahmt wird. Dieser interessante Ansatz wird einzig von diesem Projektvorschlag konsequent verfolgt. Die Bauvolumen sind Teil der Mauer und die diagonale Versetzung trennt zwei Innenhöfe voneinander ab. Das Silogebäude ist unklar gesetzt und ergibt zu kleine Resträume. Die Stellung schränkt die Manövrierflächen ein und die Silos vor den Lagerflächen werden als unpraktisch eingeordnet.



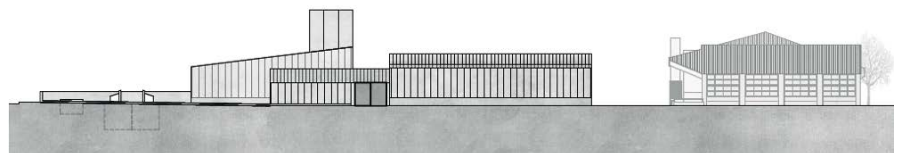
Modellfoto Süd



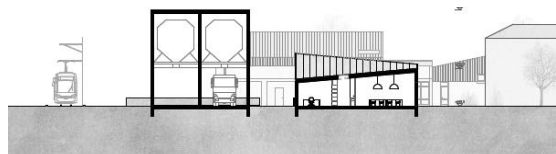
Situation



Grundriss EG



Ostfassade



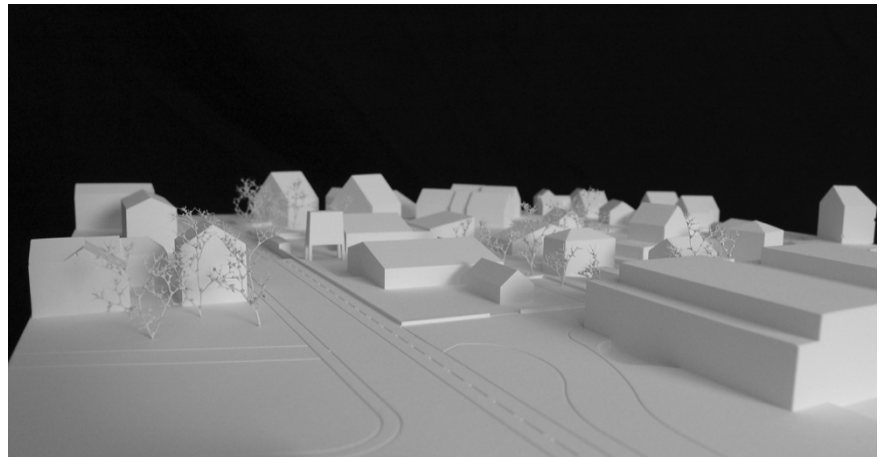
Querschnitt

Architekt: BDE Architekten GmbH
Zürcherstr. 41
8400 Winterthur

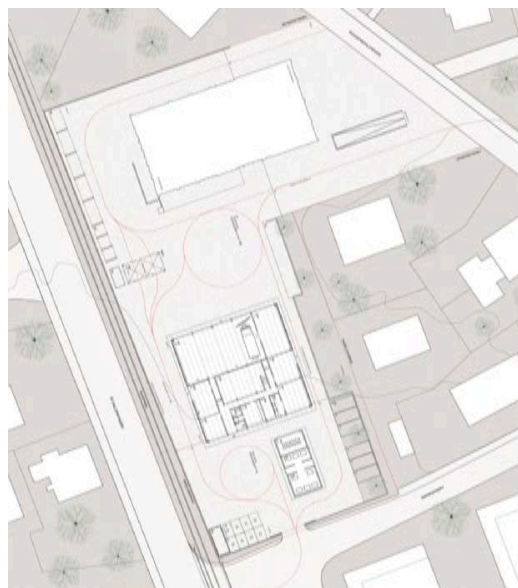
Projektleiter: Charline Lefrancois

Projekt Nr. 7: BARN AND SILO

Aufgrund der Überschreitung des Bearbeitungsperimeters und der Nichtzulassung von Ankäufen wurde das Projekt nicht beurteilt.



Modellfoto Süd



Grundriss EG

Impressum

Gemeinde Matzingen

Projektwettbewerb Werkhof Matzingen

Schlussbericht

Strittmatter Partner AG

Vadianstrasse 37
9001 St. Gallen

T: +41 71 222 43 43

F: +41 71 222 26 09

www.strittmatter-partner.ch

Projektleitung

Hanspeter Woodtli

dipl. Ing. FH SIA, Raumplaner FSU

Fachbearbeitung

Seraina Schwizer

MSc in Architektur ETH

530/700/300/340/Schlussbericht_170412.docx